Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

323 (17.7.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Montag, den 17. Juli 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 323

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich ℳ 37.—, frei ins Haus geliefert ℳ 41.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen ℳ 41.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr ℳ 41.—.
Einzelnummer bis 4 Seiten Umfang ℳ 1.—, über 4 Seiten Umf. ℳ 1.50.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile ℳ 6.—, auswärts ℳ 8.—. Stellengesuche und Familienanzeigen ℳ 4.50. Die Reklamezeile ℳ 30.—, an erster Stelle ℳ 32.50. Bei Wiederholung tarifsester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für Auslandspolitik: A. Kimmig; für Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer; für die Handelszeitung: Dr. H. Dröse für Anzeigen: A. Rinderspacher alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359

Das kritische Stadium der Reparationspolitik.

S. **Paris**, 17. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die Pariser Presse steht durchweg auf dem Standpunkt daß infolge der letzten deutschen Note die ganze Reparationsfrage nunmehr in ein kritisches Stadium getreten sei, und in allen Blättern wird offenbar darauf angedeutet, daß im Quai d'Orsay unverhohlen davon gesprochen werde, daß man nun zweifellos ein „böswilliges Verschulden" Deutschlands mit allen seinen Folgen feststellen müsse. Am charakteristischsten ist die Aeußerung des „Cablogramme". Das Blatt schreibt u. a.: „Die deutsche Note hat hier einen schlechten Eindruck gemacht. Es liegt offenbar eine große Verletzung des Versailler Vertrages vor, jetzt wird sich die Krisis zuspitzen. Man fragt sich, wie der deutsche Reichskanzler Dr. Wirth die Verantwortung hat auf sich nehmen können, die Schwierigkeiten einer ohnehin schon heiklen Situation noch wegen einer an und für sich ziemlich unbedeutenden Summe zu vermehren."

In hiesigen politischen Kreisen sieht man mit größter Spannung dem Bericht des Garantiekomitees und seiner Unterkommission entgegen, da er bekanntlich auch als Grundlage für die endgültige bis zum 15. August zu erteilende Antwort auf das deutsche Moratoriumsgesuch dienen soll. Eine der wichtigsten Fragen stellt nach wie vor die der Verhütung der Kapitalflucht dar. Darüber ist endlich eine Einigung mit der deutschen Regierung erzielt worden. Die Richtlinien eines diesbezüglichen neuen Gesetzes sind, wie wir erfahren, mit der deutschen Regierung genau vereinbart worden. Es steht nur noch die Ausarbeitung technischer Einzelheiten aus. Das Gesetz will auch dem Bedürfnis der deutschen Industrie entgegenkommen und ihr die Möglichkeit verschaffen, Devisen für den Ankauf von Rohstoffen im Auslande angesichts des schlechten deutschen Markkurses zu kaufen. Ferner glaubt man hier zu wissen, daß das Garantiekomitee den besten Eindruck gewonnen hat von dem guten Willen der deutschen Regierung, den Staatshaushalt in Ordnung zu bringen. Der Bericht wird auch die Garantien anführen, die notwendig sind, um die weitere Regelung zu ermöglichen. Man nimmt an, daß die einzelnen Mitglieder des Komitees sich sofort einzeln mit ihren Regierungen in Verbindung setzen werden.

T.U. **Paris**, 17. Juli. (Drahtbericht.) „Daily Mail" meldet heute früh, daß Poincaré eine längere Besprechung mit dem Präsidenten der Reparationskommission, Dubois, gehabt habe und glaubt, daß bevor man Deutschland ein Reparationsmoratorium gewähre, die Reparationskommission aufgefordert werde, vor aller Welt festzustellen, daß Deutschland selbst zu seinem Bankerott beigetragen habe und daß unter diesen Umständen die von den Alliierten geforderten finanziellen und wirtschaftlichen Sanktionen, besonders eine äußerst strenge Kontrolle der deutschen Finanzen, gerechtfertigt seien.

England und die deutsche Reparationsschuld.

T.U. **London**, 17. Juli. (Drahtbericht.) „Daily Mail" glaubt, daß Großbritannien entschlossen wäre, die französischen Schulden zu annullieren, unter der Bedingung, daß auch Frankreich sich seinerseits bereit erklären werde, die deutschen Reparationszahlungen auf 50 Milliarden herabzusetzen. Wenn ein Akkord auf dieser Basis möglich sei, so würde die interalliierte Konferenz der Bankiers einberufen werden, um die Zweckmäßigkeit einer internationalen Anleihe zu Deutschlands Gunsten zu prüfen und die wirtschaftliche Stabilität Zentraleuropas aufzubauen. Deutschland würde auch im Anschluß daran in den Völkerbund aufgenommen.

Der Stand der Mark. — Amerikanischer Optimismus.

T.U. **Paris**, 17. Juli. (Drahtbericht.) Der „New York Herald" meldet in einer Besprechung der Finanz- und Kursbewegung der letzten Wochen, daß in kurzer Zeit der amerikanische Markt vom höchsten Pessimismus zum höchsten Optimismus übergegangen sei. Zum Pessimismus hätten vor allem die schlechten Nachrichten beigetragen, Hand in Hand mit der Streikbewegung unter den amerikanischen Eisenbahnern. Man erwartet allgemein einen finanziellen Zusammenbruch Deutschlands. Die letzten Tage hätten einem größeren Optimismus Recht gegeben. Die Finanzleute Amerikas hätten wieder aufgeatmet als sie erfuhren, daß die Reparationskommission Deutschland ein Moratorium gewähren werde und sie hätten daraus den Schluß gezogen, daß die Alliierten einen deutschen Bankerott nicht zulassen würden. In Amerika verkenne man die Schwere des deutschen Reparationsproblems nicht, aber man ist überzeugt, daß man eine Lösung finden wird.

Das Fiasko vom Haag.

WTB. **Haag**, 16. Juli. Heute nachmittag hat der Präsident der nichtrussischen Kommission an Litwinoff einen Bericht abgesandt, dem eine Abschrift der Sitzung der zweiten Unterkommission vom 14. Juli beigefügt ist und in dem eine Entschließung dieser Unterkommission mitgeteilt wird, welche besagt, daß es bei der gegenwärtigen Lage nutzlos sei, die Verhandlungen fortzusetzen. Der gleiche Beschluß der dritten Unterkommission ist schon auf der Sitzung am 14. Juli den Russen mitgeteilt worden. Der Präsident der nichtrussischen Kommission ließ ferner wissen, er sei bevollmächtigt, ihn zu benachrichtigen, daß der Präsident der dritten Unterkommission die einstimmige Meinung der Präsidenten und der Mitglieder der Unterkommissionen zum Ausdruck gebracht habe. Auf einer Zusammenkunft sagte er, wenn Litwinoff eine Erklärung abzugeben wünsche, welche seine bisherigen Erklärungen abänderte, müsse er dieselbe an die Unterkommission einreichen. Ueber eine Fortsetzung der Verhandlungen in diesem Falle sei jedoch noch nichts beschlossen worden.

Petroleumliebhaber im Haag.

Paris, 17. Juli. (Drahtbericht.) Der „Temps" veröffentlichte gestern abend von einem Spezialkorrespondenten im Haag folgende Nachricht. Durch Vermittlung des Präsidenten der Haager Konferenz und verschiedener Delegationen hat die Royal Dutch Shell Company alle Vertreter der russischen Petroleuminteressenten zu einer Konferenz eingeladen zu dem Zweck, die Wiederaufnahme der Arbeit in den Petroleumlagern im Kaukasus zu prüfen. Man meldet in diesem Zusammenhang den Aufenthalt des Präsidenten der Royal Dutch Shell Company im Haag.

WTB. **London**, 15. Juli. Die „Morningpost" meldet: In einer Versammlung von Konservativen des Ober- und Unterhauses wurde Lord Salisbury einstimmig zum Führer des koalitionsfeindlichen rechten Flügels der Konservativen gewählt. Das Blatt bemerkt dazu, daß diese Gruppe im Unterhaus nur eine kleine Minderheit darstellt. Dagegen verfüge Salisbury im Oberhause über eine starke einflußreiche und geschlossene Gruppe von Anhängern.

Der Sturm gegen Korfanty.

O.E. **Warschau**, 15. Juli. Die Rücktrittsdrohung des Staatschefs Pilsudski zieht die Konsequenz aus der Tatsache, daß die rechten Parteien durch die Designierung Korfantys zum Ministerpräsidenten den Konflikt gesucht haben. Der weitere Verlauf läßt sich nicht überblicken. Die Rechte hält für den Posten des Staatschefs die Kandidaturen des Sejmmarschalls Trompczynski und Paderewskis bereit. Doch ist die Drohung Pilsudskis angesichts seiner großen Popularität ein gewichtiger Faktor im Kampf. Vorerst läuft die Linke Sturm gegen die Wahl Korfantys. Schon die Sitzung des Sejm-Hauptausschusses, auf welcher die Wahl mit geringer Mehrheit erfolgte, nahm einen äußerst dramatischen Verlauf. Die Kandidatur Korfantys wurde von de Rossi, dem Führer der Mittelstandsfraktion, begründet, der Korfanty als „Polens Ersten Bürger" bezeichnete. Die Linksparteien und die nationalen Minderheiten gaben schärfste Erklärungen gegen Korfanty ab. Die Deutsche Partei erklärte diese Kandidatur für einen Schlag ins Gesicht der nationalen Minderheiten. Nicht nur die politische Haltung, sondern auch die Persönlichkeit Korfantys wurde aufs heftigste angegriffen. Der Sozialistenführer Daszynski erklärte: „Wir besitzen Dokumente, die beweisen, daß Korfanty ein Propagandabeauftragter Erzbergers gewesen ist und daß er Geld vom Generalgouverneur Beseler genommen hat; daß er als polnischer Führer eine oberschlesische Zeitung an die Gegenpartei verkauft und sich überall bereichert hat." Der Sozialist Balicki verlangte, daß Korfanty Rechenschaft über das von ihm für die oberschlesische Sache verwandte Geld ablege, ehe er Ministerpräsident werde. Auch die Presse der Linksparteien nimmt entrüstet gegen Korfanty Stellung.

WTB. **Warschau**, 15. Juli. „Gazeta Poranna" schreibt: Nach parlamentarischer Praxis hat die Mehrheit über die Regierung zu bestimmen. Die Pflicht unserer Mehrheit ist es nun, schnellstens die Regierung Korfanty zu bilden. Der Plan des Staatschefs, die provisorisch demissionierte Regierung Sliwoskis bis zur Wahl eines neuen Sejm weiterregieren zu lassen, wäre ungeheuerlich.

„Rzeczospolita" erklärt, die Sejmmehrheit müsse fest aushalten bei der Regierung Korfanty, die für Inland und Ausland Ordnung und Beendigung des staatsrechtlichen Streites bedeute.

„Kurjer Polski" sagt: Der Kampf zwischen der weißen Demagogie und dem roten Radikalismus habe eine derartige Sinnesverwirrung angerichtet, daß unbedingt ein Rückschlag und eine Klärung erfolgen müsse.

„Kurjer Poranny" schreibt: Solange Korfanty den Auftrag zur Kabinettsbildung nicht vom Staatschef selber durch Dekret erhält, ist er ebenso unautorisiert zur Regierungsbildung, wie seinerzeit Przanowski. Kein ernsthafter Politiker wird seinem Kabinett beitreten. Man kann hoffen, daß verschiedene Stimmen, die im Hauptausschuß zwecks Beendigung der Krise für Korfanty abgegeben wurden, nunmehr angesichts der neuen Sachlage ihm entzogen werden.

„Robotnik" gibt eine Charakteristik Korfantys und schreibt, seine Regierung würde skrupellos demagogisch sein, Korruption verbreiten, gegen deutsches jüdisches Großkapital entgegenkommend sein, dagegen die deutschen polnischen Arbeiter Oberschlesiens verhetzen.

Rücktritt des lettischen Kabinetts.

T.U. **Königsberg**, 15. Juli. Das Kabinett Moierowiez ist zurückgetreten. Der Anlaß dazu liegt in einem Mißtrauensvotum, das die Nationalversammlung dem Landwirtschaftsminister durch Ablehnung seines Etats erteilte. Wahrscheinlich kommt es lediglich zu einer Umbildung des Kabinetts, da ein Kabinettswechsel vor den im Herbst stattfindenden Neuwahlen nicht ratsam erscheint.

Der russisch-italienische Handelsvertrag.

EP. **Rom**, 14. Juli. In der Kommission für auswärtige Angelegenheiten veröffentlichte Schanzer am Donnerstag nachmittag eine Note, wonach der Rat der russischen Volksbeauftragten den russisch-italienischen Handelsvertrag vom 24. Mai 1922, der in Genua abgeschlossen wurde, nicht angenommen hat und wonach der Vertrag nächstens wegen der Ratifizierung vor den Exekutivausschuß Zentralrußlands gebracht wird. Inzwischen bleiben die russisch-italienischen Vereinbarungen vom letzten Dezember in Kraft.

Jap und Sachalin.

WTB. **Paris**, 15. Juli. Nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus Washington haben die Vereinigten Staaten und Japan die Ratifizierungsurkunden des Vertrages betreffend die Insel Jap ausgetauscht. Aus Tokio verlautet dem gleichen Blatt zufolge, daß Japan den Bolschewisten die Nordhälfte der Insel Sachalin abzukaufen gedenke, um der Beschuldigung zu entgehen, daß es das Gebiet annektiert habe.

Italien und Südslawien.

EP. **Rom**, 15. Juli. (Drahtbericht.) Der südslawische Ministerrat hat die Ratifikation des italienisch-südslawischen Vertrages von Santa Margherita Ligure einstimmig beschlossen. Der südslawische Botschafter machte Schanzer am Freitag einen Besuch und legte ihm die neue Formel des Vertrages über den Gebrauch der italienischen Sprache in den südslawischen Schulen vor. Der italienische General Barbarich wurde von der italienischen Regierung als Vertreter bei der Festsetzung der endgültigen Grenze von Zara ernannt. Die italienischen Truppen in Dalmatien und Sassak werden sofort nach der Ratifikation des Vertrages durch Italien abziehen. Die Vorbereitungen zur Räumung sind bereits getroffen worden.

Die Lage in Palästina.

WTB **Paris**, 15. Juli. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" soll die Lage in Palästina geradezu beunruhigend sein; sie droht zu Feindseligkeiten zwischen Juden und Arabern zu führen. Wenn es zum Bruch kommt, glaubt man, daß die Araber die Angreifer sein werden, obwohl einige zionistische Führer die jüdischen Elemente aufgefordert haben, die Offensive zu ergreifen, bevor die Araber sich befestigt und organisiert hätten. Die von England zurückgelassenen Waffen seien unter die Araber verteilt worden. Die zionistischen Behörden bemühen sich um die Verstärkung der englischen Garnisonen in Palästina; aber die englische Regierung kommt dem Wunsche nicht nach. Mit Ungeduld wartet man auf die Zustimmung Amerikas zum Mandat des Völkerbundes über Palästina.

Wieviel im Reichstag gefragt wird.

TU. **Berlin**, 15. Juli In den beiden ersten Jahren der gegenwärtigen Reichstagsperiode sind an Anfragen im Reichstag insgesamt 1691 gestellt worden wovon entfallen auf die Deutschnationale Volkspartei 602, die Deutsche Volkspartei 489, die Bayerische Volkspartei 64, das Zentrum 73, die Deutsch-Demokratische Partei 155, die Sozialdemokraten 166, die Unabhängigen 132, die Kommunisten 21, den Bayerischen Bauernbund 3, die Hannoveranische Landespartei 6. 77 Anfragen sind gemeinschaftlich von den Angehörigen verschiedener Fraktionen eingebracht worden. Eine Anfrage verursacht allein 1000 Mark an Druckkosten.

Umschau.

17. Juli 1922.

Als am Samstag der Beschluß der beiden sozialdemokratischen Parteien bekannt wurde, künftig im Reichstag als eine vereinigte Fraktion aufzutreten, haben wir dem Wunsche Ausdruck gegeben daß sich nun endlich auch die beiden bürgerlichen liberalen Parteien zu einem ähnlichen Schritt aufraffen möchten, um dadurch der sozialdemokratischen Absicht, das Schwergewicht nach Links zu verlegen entgegenzutreten. Die parlamentarische Entwicklung, die sich in den gleichen Stunden anbahnte, als wir diesen Wunsch niederschrieben hat sich zwar in der allgemeinen Richtung dieses Gedankens, in den Einzelheiten jedoch etwas anders vollzogen. Es mußte etwas überraschen daß der Gedanke einer engeren Arbeitsgemeinschaft im Parlament zunächst vom Zentrum und der Deutschen Volkspartei der Verwirklichung näher gebracht wurde und daß um die parlamentarische Arbeitsgemeinschaft von Zentrum und Deutscher Volkspartei als Kern sich die beiden anderen bürgerlichen Parteien der Mitte, die Demokratische Partei und die Bayerische Volkspartei, nachträglich gruppieren sollten. Hinter dieser Form der Entwicklung stehen aber innere Gründe. Zu einem solchen Entschluß der schnell gefaßt werden mußte, wenn er wirksam werden sollte, gehört die zielbewußte Initiative von politischen Führern, die ihrer ganzen Auffassung nach auf eine möglichst enge Zusammenarbeit aller Gruppen der gemäßigten Mitte eingestellt sind. Von den bürgerlichen Parteien der Mitte sind beim Zentrum durch den christlichen Gewerkschaftsführer Stegerwald und bei der Deutschen Volkspartei durch ihren vermittlungsbereiten Führer Stresemann die persönlichen Voraussetzungen am besten erfüllt, und so mußte es kommen daß bei diesen beiden Parteien der Gedanke einer bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft der Mitte seinen Ausgangspunkt fand, daß von hier aus die ersten Schritte nach dieser Richtung hin getan wurden. Am gestrigen Sonntag haben dann die Führer des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten den Gedanken im Einzelnen beraten. Das positive Ergebnis dieser Besprechung soll den einzelnen Parteien zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Man wird nicht gut annehmen können, daß eine der drei bürgerlichen Parteien die Anregung verwerfen und damit sich vor ihren Wählern den Vorwurfe aussetzen wird, daß sie den Gedanken einer bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft im Keime erstickt habe.

Daß der „Vorwärts" von dieser Wirkung der sozialdemokratischen Einigungsaktion nicht sehr erfreut ist, kann man sich denken. Er versucht in seiner gestrigen Ausgabe den Gedanken ins Lächerliche zu ziehen und die bürgerlichen Parteien mit historischen Reminiszenzen von der Verwirklichung abzuschrecken. Es ist durchaus nicht richtig, wenn der „Vorwärts" meint, daß der Gedanke von Stegerwald und Stresemann das „Produkt einer spießbürgerlichen Angstpolitik" sei, daß die bürgerlichen Parteien der Koalition „vom Feuriogeschrei reaktionärer Nachtwächter sich aufschrecken" und in ratlose Nervosität hätten bringen lassen. Es handelt sich nur darum, einer einseitigen Verschiebung des bestehenden parlamentarischen Gleichgewichts durch die Hinzuziehung des radikalen Sozialismus auszugleichen und festzustellen, daß dem einen recht ist, was dem anderen billig. Die Lage hätte ein ganz anderes Gesicht bekommen, wenn die Verschmelzung der Sozialdemokraten mit den Unabhängigen eine vollständige gewesen wäre. Die Unabhängigen hätten dann durch ihren Schritt bekundet, daß sie ihre programmatischen Ziele, soweit sie von den Mehrheitssozialdemokraten abweichen, aufgegeben haben. Wie die Dinge aber liegen, treten die beiden sozialistischen Parteien im Reichstag als eine Fraktionseinheit auf, ohne ihre Selbständigkeit und ohne ihr Programm aufzugeben. Hier liegt der Hund begraben. Die Unabhängigen treten zwar entschlossen für die Republik ein, aber nicht für diese Republik; in ihrem Programm wird nach wie vor das Ziel der „Diktatur des Proletariats" verkündet, das heißt, dem demokratischen Gedanken wird entschiedener Kampf angesagt. Man sollte doch endlich erkennen, daß politisch sehr viel wesentlicher als der Unterschied zwischen Monarchie und Republik der Gegensatz zwischen Demokratie und Diktatur ist, ganz gleich, ob es die Diktatur eines Einzelnen oder einer Klassenminderheit ist. In England haben sogar die Führer der Labour-Party auf deren jüngsten Tagung, ohne auf Widerstand zu stoßen, erklärt, daß sie die Monarchie anerkennten. Die englischen Sozialisten sind politisch reif genug, um zu erkennen, daß es gar nicht darauf ankommt, wer die äußeren Repräsentationspflichten eines Staates übernimmt, sondern darauf, ob das Volk in seiner Gesamtheit, oder die Diktatur eines Einzelnen oder einer Minderheit regiert, ob die Demokratie sicher steht. Die Partei der unabhängigen Sozialdemokraten ist aber keine demokratische Partei, solange sie in ihrem Programm die Diktatur des Proletariats als Ziel verficht. Die Deutsche Volkspartei dagegen, obgleich ein Teil ihrer Führer und Wähler noch nicht von dem romantischen Ideal eines neuen Volkskaisertums loskommen kann, ist doch eine demokratische Partei, da auch ihrem mehr monarchistischen Flügel die Rückkehr der Monarchie höchstens in der Form der englischen parlamentarischen Monarchie möglich erscheint. Zudem hat der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei kürzlich ganz eindeutig erklärt, daß der „Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes nur auf dem Boden der republikanischen Verfassung möglich" sei. Es ist also gar nicht wahr, was einzelne Blätter der Linken immer wieder behaupten, daß in der Antwort der deutschen Volkspartei von dem Wort „Republik" überhaupt nicht die Rede gewesen sei. Die Deutsche Volkspartei steht darum ihren programmatischen Kundgebungen nach viel stärker auf dem Boden der Republik und der Demokratie — das letztere ist das Wesentlichere — als die Unabhängigen. Es war also nur eine ganz selbstverständliche Reaktion, als man sich im bürgerlichen Lager der Koalition sagte, daß, wenn schon die Unabhängigen auf diese Weise in die Koalition eingeschmuggelt werden sollen, die Einbeziehung der Deutschen Volkspartei in der gleichen Form eine noch größere innere Berechtigung hat. Es ist auch nicht richtig, wie der „Vorwärts" und eine Reihe linksdemokratischer Blätter es darzustellen belieben, daß mit der Bildung der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft ein bürgerlicher Block gebildet werde, der in unversöhnlichem Gegensatz dem sozialistischen Block gegenübertreten wolle. Wir können uns in Bezug hierauf die Auffassung zu eigen machen, die das führende Blatt des Zentrums, die „Germania" vertritt, wenn dieses Blatt schreibt: „Das Problem ist von falscher Seite gesehen, wenn es so dargestellt wird, als wenn jetzt eine Scheidung zwischen Links und

Rechts, zwischen Sozialdemokraten und Bürgerlichen vorgenommen wird. Im Gegenteil könnte sich eine Parteikonstellation herausbilden, die vermöge der in ihr wirksamen Kräfte sich von selbst das Gleichgewicht hält, das Abrutschen nach der einen oder anderen Seite verhindert und zudem die grundsätzlichen Gegner auf den extremen Flügeln isoliert." Außerdem wird durch die Bildung größerer parlamentarischer Arbeitsgemeinschaften der Vereinfachung und Vereinheitlichung unseres Parteiwesens vorgearbeitet, dem Elend der Parteizersplitterung wenigstens für die parlamentarische Arbeit wesentlich abgeholfen und der Forderung Rechnung getragen werden, die ebenfalls in der „Germania" Reichsminister Dr. Brauns erhebt, daß alles darauf ankomme, daß auch die nichtsozialdemokratischen Parteien ihr Parteiwesen vereinfachen, um auf diesem Wege zu zwei starken Parteigebilden zu kommen, eines auf sozialdemokratischer und eines auf bürgerlicher Seite entstehend, die sehr wohl in der Lage sein würden, unserer innenpolitischen Entwicklung Festigkeit und Stetigkeit zu verleihen.

Wenn dem „Vorwärts" diese Entwicklung nicht ganz recht ist, kann man das noch verstehen, auch die Opposition der „Frankfurter Zeitung" konnte nicht ganz unerwartet kommen, wenn aber auch andere demokratische Blätter sich der Bildung der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft entgegenstellen, wenn beispielsweise Georg Bernhard in der „Vossischen Zeitung" gestern von dem „Block der Unordnung" spricht, wenn sogar die führende Zeitung der badischen Demokraten, die „Neue Badische Landeszeitung", in einem Aufsatz „Die Krisis" sich mit den Unabhängigen, also mit der Partei der proletarischen Diktatur, näher verwandt fühlt als mit der Deutschen Volkspartei, indem sie die Unabhängigen als zuverlässiger für die Republik gelten lassen will als die Deutsche Volkspartei, so sind das doch immerhin betrübliche Erscheinungen, in denen die Bestätigung für unsere Befürchtungen liegt, daß die Quertreibereien im bürgerlichen Lager gegen eine Vereinigung zu gemeinsamer Arbeit leider beträchtlicher sind als im sozialistischen Lager. Wir können aber nicht glauben, daß in diesem Falle die „Neue Badische Landeszeitung" die Auffassung der badischen Demokraten wiederspiegelt. Der Führer der Partei, Staatspräsident Dr. Hummel hat in diesen Tagen in einer Rede, die das große Vertrauen rechtfertigt, die die weitesten Kreise des Bürgertums seiner Politik entgegenbringen, deutlich zum Ausdruck gebracht, daß er es für wünschenswert halte, wenn die weitesten Kreise der deutschen Wirtschaft, die doch in der Deutschen Volkspartei ihre parlamentarische Vertretung sehen, zur Mitarbeit im neuen Staate herangezogen werden, wie er auch andererseits an scharfen Worten gegen die Demonstrationspolitik der Linken nicht gespart hat. Es ist zu wünschen, daß sich die Verantwortlichen der bürgerlichen Parteien über die Quertreibereien einiger Zeitungen hinwegsetzen.

*

Aus Baden.

Abfindungsverträge zwischen Reich und Ländern.

Die „Tägliche Rundschau" in Berlin ließ sich aus München folgende Meldung drahten:

„Es kann bestimmt damit gerechnet werden, daß unter der Führung Bayerns die sieben Länder, die ihre Post und Eisenbahn durch Staatsverträge vom 1. April 1920 dem Reich übergeben haben, eine Revision der Abfindungsverträge beantragen werden. Es ist nachgewiesen, daß das Reich bis heute für Post und Eisenbahn weder irgend etwas von der Kaufsumme, noch an Zinsen dieser Millionenbeträge gezahlt hat, wodurch die Länder einen Millionenschaden erlitten haben. Diese Millionen erhöhen sich auf Milliarden, wenn man rechnet, daß heute das Reich den 70fachen Betrag von der im April 1920 vereinbarten Summe zu zahlen hätte. Das bürgerliche Gesetzbuch gibt den Ländern entsprechende Handhabungen."

Wie wir auf Grund von Erkundigungen an zuständiger Stelle erfahren, haben die Länder zu dieser Angelegenheit noch keine Stellung genommen.

Badisch-Pfälzischer Zimmermeistertag.

(Eigener Bericht.)

In großer Zahl waren dieser Tage die badischen und pfälzischen Zimmermeister zu ihrem Verbandstag in unserer Stadt versammelt. Die Beratungen fanden im Kolosseumssaale statt und galten am Samstag den häuslichen Angelegenheiten. Der 1. Vorsitzende Ambs-Freiburg eröffnete die 24. ordentliche Generalversammlung mit herzlichen Begrüßungsworten, worauf Syndikus Schlöder den Bericht über die Entwicklung des Verbandes und seine Tätigkeit im verflossenen Geschäftsjahr erstattete. Die Mitgliederzahl hat sich im letzten Jahre um 105 erhöht; heute gehören 80 Prozent der Zimmermeister Badens und der Pfalz dem Verband an. In 86 Versammlungen wurden alle das Zimmerhandwerk berührende Fragen vom Geschäftsführer behandelt. Die Regelung des Verdingungswesens wurde im Verein mit den verwandten Berufsorganisationen und Handwerkskammern so gefördert, daß in Bälde die neuen behördlichen Bestimmungen zu erwarten sind. Eine schwere Sorge für das Zimmerhandwerk ist die Holzknappheit und der ins Unermeßliche gestiegene Holzpreis. In dieser Frage hat der Verband mit den einschlägigen Organisationen und der Regierung eingehende Verhandlungen gepflogen. Es wird vor allem ein Ausnahmetarif für Holz verlangt, das aus der Tschecho-Slowakei oder aus Oesterreich eingeführt werden soll.

Verbandskassier Birkle-Freiburg berichtete über die Kassenverhältnisse, die von einer gesunden Finanzgebarung des Verbandes zeugen. Der Voranschlag für das neue Geschäftsjahr wurde einstimmig genehmigt. Der Jahresbeitrag für 1922/23 gemäß einem Antrage aus der Mitte der Versammlung (der über den Vorschlag des Vorstandes hinausging) mit allen gegen 3 Stimmen auf 300 ℳ festgesetzt. Dabei bleibt der bisherige Lohnbeitrag von 6 ℳ für je 1000 ℳ Lohnsummen bestehen.

Die drei satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder Birkle-Freiburg, Zötterle-Pforzheim und Gaßmann-Sinsheim a. E. wurden einstimmig wiedergewählt. Herr Jakob Fr. Nagel vom Lieferungsverbande der Karlsruher Zimmermeister wurde unter Ueberreichung eines Ehrengeschenkes zum Ehrenvorstand ernannt. Die Bestimmung des Ortes für den nächsten Verbandstag bleibt dem Vorstand überlassen. Mit einem kernigen Schlußwort schloß der Vorsitzende Ambs die in allen Teilen harmonisch verlaufene Versammlung nach 5stündiger Dauer.

Bald darauf — um 8 Uhr abends — fand im großen Kolosseumssaale das außerordentlich gutbesuchte Festbankett statt. Nach einem flotten Eröffnungsmarsch der Harmoniekapelle Knielingen unter Leitung des Kapellmeisters Möller entbot Herr Messang als 1. Vorsitzender den herzlichen Willkommgruß des Vereins Karlsruher Zimmermeister. Es folgten ausgezeichnete Sopransolis des Frl. Metzger, Tochter des Zimmermeisters Metzger hier und Schülerin des Kammersängers Büttner, humoristische Vorträge von Otto Walder und Willi Eder, sowie des Bauchredners Luger. Nicht minder erfreuten Konzertsänger Karl Müller mit seinen Bariton-Solis und Selma Mangel vom Landestheater mit verschiedenen Tänzen. Würdig reihten sich an die Lieder des Postalia-Quartetts Karlsruhe. Am Klavier betätigten sich Frl. Metzger und Herr Vogt. Ein Ball hielt die Teilnehmer noch lange beisammen.

Sonntag vormittag 10 Uhr fand im gleichen Saale der zweite badisch-pfälzische Zimmermeistertag statt. Der 1. Vorsitzende Ambs betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß die Zimmermeister ein hoher idealer Gedankenflug beseele, daß sie sich einzustellen bestrebten in die Erfordernisse des Tages und mitwirken wollten bei der Wiederaufrichtung unseres Wirtschaftslebens. Diese Aufgabe setze Ruhe und Ordnung im Innern und die Respektierung der Staatsgewalt voraus. Redner knüpfte daran das freudige Bekenntnis zur Reichsverfassung und warf dann einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung der Zimmermannskunst unter Hinweis auf die zahllosen Baudenkmäler aus alter Zeit. Er stellte die erfreuliche Tatsache fest, daß sich die Mitgliederzahl seit 1920 verdoppelt hat und sich der Verband in verständnisvoller Zusammenarbeit aller Mitglieder als geschlossene Organisation festigen konnte.

Der Vorsitzende begrüßte hierauf die zahlreichen Ehrengäste, besonders die ministeriellen und behördlichen Vertreter, die Delegierten der verwandten Organisationen, die Vertreter der Handwerkskammern Freiburg, Karlsruhe und Mannheim, der Presse usw.

Ministerialrat Dr. Hirsch übermittelte namens der Regierung die besten Wünsche für den Verlauf der Tagung. Als Charakteristikum könne gelten, daß der größte Architekt Badens und Schöpfer zahlreicher Bauten in Karlsruhe, Weinbrenner, aus einer Zimmermeistersfamilie hervorgegangen und in seinen Anfangsjahren selbst das Zimmerhandwerk betrieben hat. Es sei ein Unglück für die Kunst und Architektur, daß sie sich vom Handwerk emanzipiert habe. Der Redner brachte die bewährten Holzkostruktionen früherer Jahrhunderte in Erinnerung und kam zu dem Schluß, daß die verschiedenen Interessen von Architekt und Handwerker zusammengeleitet werden müssen. Man möge zum Wohle des Ganzen nicht trennen. Nur im Ausgleich in sachlich handwerklicher und ideeller Beziehung liege die goldene Zukunft. Stadtrat Lacroix überbrachte die Grüße der Stadtverwaltung Karlsruhe, Stadtrat Blum die der Handwerkskammer Karlsruhe. Der Vorsitzende des schweizerischen Zimmermeisterverbandes Seger-Zürich wünschte der Tagung gleichfalls vollen Erfolg. Der Bundesvorsitzende Eckhardt-Kassel übermittelte den Gruß der deutschen Zimmermeister, die an erster Stelle berufen seien, mitzuwirken an dem so dringenden Wohnungsbau. Gegen 1 Uhr war die für das Handwerk in seiner Gesamtheit bedeutsame Tagung beendet. Für heutigen Montag ist eine Hafenrundfahrt bis Maxau vorgesehen.

*

w. **Heidelberg**, 17. Juli. Die Schloßbeleuchtung, die am Samstag vom Schweden-Ferienkurs veranstaltet worden war, war gut besucht und nahm einen vorzüglichen Verlauf. Auch von auswärts war wieder eine sehr große Anzahl von Besuchern erschienen, obwohl das Wetter nicht allzu günstig war.

= **Rastatt**, 17. Juli. **Verhaftet.** Wie die „Rastatter Zeitung" meldet, wurden gestern abend etwa um ½8 Uhr nach Beendigung des Oetigheimer Volksschauspieles von der Gendarmerie Rastatt im Hotel „Tell" zu Oetigheim zwei junge Leute verhaftet, die für Mitwisser am Rathenaumorde gehalten werden. Die jungen Männer, Emil Muß aus Lockstedt und Karl Erdmann aus Hohenhofen bei Berlin, stehen im Alter von 25 bis 28 Jahren, der kleinere blond, der größere schwarz. Beide trugen helle Sportsanzüge. Gäste der Wirtschaft veranlaßten die Rastatter Gendarmerie telephonisch, die Verhaftung vorzunehmen; die beiden hatten sich durch verschiedene Fragen verdächtig gemacht. Der Verhaftung erfolgte ziemlich unauffällig. Die Festgenommenen wurden im Amtsgefängnis Rastatt untergebracht.

s.— **Lörrach**, 15. Juli. **Eine Schwindlerin.** Vom Schöffengericht wurde eine gerichtene Schwindlerin, eine Berta Zimber aus Freiburg, die ihr Unwesen in den Bezirken Lörrach und Schopfheim getrieben hatte, zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Zimber wird sich außerdem in der nächsten Tagung des Freiburger Schwurgerichts wegen einer in ihrer Wohnung in Höllstein begangenen Kindstötung zu verantworten haben.

Aus der Landeshauptstadt.

17. Juli 1922.

Stürmische und kühle Juliwitterung.

= Die letzten Tage haben wieder einmal eine jener bemerkenswerten Perioden kalter Witterung gebracht, die im Frühjahr und Sommer unseres Klimas keine seltene Erscheinung sind. Die Kälterückfälle des April und Mai werden noch in allgemeiner Erinnerung sein. Im Juli sind diese Kältewellen schon etwas ungewöhnlicher, da die Erwärmung des europäischen Festlandes im Hochsommer im allgemeinen einen gleichmäßigen Verlauf hat und der höchste Sonnenstand bereits überschritten ist. Die Ursache der jetzigen Kältewelle ist in großen Umlagerungen der Luftdruckverteilung zu suchen, wie ein Blick auf die Wetterkarten der letzten Tage zeigt. Es hat wieder einer jener Durchbrüche polarer Luftmassen gegen niedere Breiten stattgefunden, die nach den Forschungen der neueren Witterungskunde die wesentlichste Quelle unserer Witterungsstörungen sind. Die Temperaturgegensätze zwischen den in letzter Zeit stark erhitzten Luftmassen über dem Festlande und den aus polaren Gegenden vorstoßenden kalten Luftströmen haben einen Sturmwirbel von ungewöhnlicher Stärke über der Ostsee entstehen lassen, der über fast ganz Europa nördlich der Alpen stürmische westliche bis nördliche Winde hervorruft, die starke Abkühlung bringen. Die Temperatur, die vor wenigen Tagen in Deutschland noch fast 30 Grad erreichte, ist auf fast 10 Grad gesunken und wird noch etwas tiefer sinken, bis die Temperaturgegensätze über Europa ausgeglichen und das Festland abgekühlt ist. Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß die gegenwärtige Wetterlage von langer Dauer ist und der bis jetzt im allgemeinen warme Witterungscharakter des diesjährigen Sommers damit beendet wäre.

*

Linienfahrung der Straßenbahn. Die Linie 6 der Städt. Straßenbahn wird vom Durlacher Tor bis zum Hauptbahnhof eingestellt, da sie auf dieser Strecke nur in geringem Maße benützt wird. Der Verkehr durch die Kapellenstraße wird durch die Wagen der Linie 7 aufrecht erhalten, die künftighin von Hagsfeld bis Mendelssohnplatz oder Ettlinger Tor verkehren werden. Vom Hauptbahnhof bis zum Kühlen Krug wird der Verkehr der Linie 6 nach wie vor bestehen bleiben.

⊙ **Jubiläum.** Kirchenrat und Dekan Rapp begeht am 18. Juli den Tag seiner 25jährigen Wirksamkeit als Pfarrer der Mittelstadt. Als Nachfolger von Dekan D. Zittel wurde er von Waldshut hierher berufen und am Sonntag, 18. Juli 1897 im Hauptgottesdienst der evang. Stadtkirche durch den damaligen Dekan, Oberhofprediger D. Helbing, feierlich in sein Amt eingeführt. Nach dem Hinscheiden von Dekan Ebert in Mühlburg wurde er zum Dekan und anläßlich der Unionsfeier im vorigen Jahr zum Kirchenrat ernannt. Groß und vielseitig waren die Aufgaben, die in diesen langen Jahren an ihn herantraten, aber von ihm zum Wohl der Gemeinde aufs erspießlichste gelöst wurden. So wird man es verstehen, wenn an diesem Tage die Glieder der evangelischen Gemeinde, vor allem aber jene der Mittelstadt, ihres verdienten und beliebten Seelsorgers in Treue gedenken, freudigen Herzens an seinem Ehrentage teilnehmen und ihm auch für die Zukunft weiteren reichen Segen im Amte wünschen.

§ **Unfälle.** Dieser Tage erlitt ein lediger Schlosser in der Hauptwerkstätte der Reichs-Eisenbahn dadurch einen Unfall, daß er beim Tragen einer Eisenplatte ausrutschte und sich eine Rückenmarkerschütterung zuzog. Der Verletzte fand Aufnahme im städt. Krankenhaus. — Am 15. Juli, nachmittags 4 Uhr, erlitt ein Fuhrmann beim Schützenhaus dadurch einen Unfall, daß er beim Besteigen eines mit Schutt beladenen Wagens durch das plötzliche Anziehen des Pferdes zu Fall kam. Er geriet unter den Wagen und trug links einen komplizierten Unterschenkelbruch davon. Der Verletzte wurde mittelst Krankenautos nach dem städt. Krankenhaus verbracht.

§ **Erschwerte Körperverletzung:** Am 15. Juli ds. Js., abends 9,40 Uhr, gab ein Taglöhner nach vorausgegangenem Wortwechsel vor einer Wirtschaft in Mühlburg mehrere Schüsse aus einem Revolver auf eine Packersehefrau ab, wovon ein Schuß der Frau in das linke Auge drang. Die Verletzte wurde, nachdem ihr auf der Polizeiwache Mühlburg ein Notverband angelegt worden war, in das städt. Krankenhaus verbracht. Der Täter ist flüchtig.

() **Zum 25jährigen Jubiläum des Musikvereins „Harmonie"** ist noch nachzutragen, daß folgende Mitglieder den Ehrenbrief für langjährige, treue Mitgliedschaft erhielten: Karl Adam, Eisenbahnassistent, Franz Bayer, Lokomotivführer, Karl Böhringer, Werkmeister, Karl Böhringer, Verwaltungsoberinspektor, Hans Böhringer, Kaufmann, Friedrich Bluerle, Schneidermeister, Wilhelm Dolmetsch, Marktaufseher, Albert Ebbecke, Verwaltungsinspektor, Friedr. Förster, Schneider, Ludwig Graser, Säger, Josef Gröbel, Techniker, Karl Günther, Fabrikant, Otto Gorenflo, Magazinier, Rechtsanwalt Otto Heimsheimer, Hermann Hähnel, Kaufmann, Christian Hipp, Schreinermeister, Heinrich Janson, Zugmeister, Ernst Kammerer, Kaufmann, Johann Kaufmann, Obermaschinist, Georg König, Schlosser, Wilh. Langenbein, Elektrotechniker, Erwin Mayer, Mechaniker, Christian Meier, Ober-Postschaffner a. D., Karl Meier, Kaufmann, Oskar Meier, Schlosser, Heinrich Merkel, Schmied, Karl Mußgnug, Kaufmann, Jakob Mußgnug, Dreher, Hugo Reichwein, Eisenbahnsekretär, Ernst Rothenhöfer, Vers.-Beamter, Hugo Rudolph, Tel.-Sekretär, Xaver Rümmele, Leichenträger, Georg Schadt, Schneidermeister, Georg Schadt jr., Schneider, Max Schadt, Schneider, Ferdinand Schertling, Gruppenführer, Heinrich Siegel, Küfer, Josef Schildhorn, Finanzsekretär, Serv. Schmieder, Zimmermann, Max Schneider, Papierwarenhändler, Franz Tafel, Musikalienhändler, Ambros Thoma, Kohlenhändler, Heinrich Wilhelm, Lackier, Fritz Winkler, Kunstmaler, August Wolter, Mechaniker, Johann Zimmermann, Schreiner, August Zimmermann, Angestellter.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Wetteraussichten für Dienstag den 18. Juli 1922: Meist trüb, Regenfälle, fortdauernd sehr kühl; starke, teilweise stürmische Westwinde.

Das große Erlebnis.

Skizze von Paulrichard Hensel.

Hella Rosen war das erste Erlebnis, das in die feinen Saiten der jungen Studentenseele griff. Klaus Marbach hatte nie die Augen gewendet, wenn ein hübsches Mädchen an ihm vorbeischritt; er hatte nie das Verlangen gehabt, am Abend zwei warme Mädchenhände in den seinen halten und eine liebe Stimme hören zu können. Seine Arbeit, sein Leben am Tage, galt der Wissenschaft, die er sich gewählt hatte. Aber am Abend schloß er sich in sein Zimmer, zündete zwei hohe Kerzen an und schrieb, angetan mit einer alten Mönchskutte, was ihm sein Entrücktsein über den Alltag in die Feder diktierte. Nur wenigen seiner Freunde war bekannt, was er in diesen Stunden schuf, aber sie sprachen mit Scheu und tiefer Ehrfurcht davon. Und sie schlossen immer mit einem kurzen Wort: „Schade!" Denn sie wußten, daß es aus hundert Gründen keine Möglichkeit gab, Klaus' Dichtungen in die Oeffentlichkeit zu bringen — er selbst wehrte sich dagegen — und die ihn am besten kannten, schätzten seine Werke noch um vieles höher, weil sie wußten, daß eine schleichende Krankheit an dem Leben des jungen Marbach fraß, die, ihm vielleicht selbst kaum bewußt, seinem Schaffen ein baldiges Ziel setzte.

Eine seltsame Furcht vor dem realen Leben hatte Klaus trotz seiner Jugend fast menschenscheu gemacht. Da lernte er Hella Rosen, seine Base kennen, die zur Unterstützung seiner kranken Mutter auf einige Wochen im Hause seines Vaters Aufenthalt nahm. Anfangs sahen sie sich nur spärlich, wechselten ein paar gleichgültige Worte, oder taten auch einen Griff in irgendein Wissensgebiet, das Hella interessierte. Aber allmählich empfand Klaus diese Plauderstunden als einen notwendigen Teil des Tages, den er nicht vermissen wollte. Hella kam ihrem Vetter mit herzlicher Kameradschaft entgegen. Ihr war seine gewohnte Verschlossenheit nicht unbekannt geblieben, und immer wieder suchte sie sein Interesse für neue Dinge zu wecken. Manchmal auch, aber das war mehr Spiel, wurde sie ein weinig kokett und machte sich im Scherz lustig über seine Gelehrsamkeit. Denn sie war jung und wußte, daß sie hübsch war und gefiel. Dann wurde Klaus verlegen und suchte gemacht burschikos über die ihm peinliche Situation hinwegzukommen. Immer aber zog er sich rasch zurück nach solchen Abschweifungen, und man sah dann noch lange des Nachts in seinem Zimmer das Licht brennen. Von dem aber, was er dann schrieb, hat er nie erzählt.

Er konnte nicht heraus in seiner Art und wollet auch nicht. Und so hatte Hella Rosen wohl viele frohe Stunden mit ihm erleben, aber nie Worte von ihm hören können, wie sie der Mann zum Weibe spricht. Als ihre Zeit um war, nahmen sie Abschied, ohne daß einer die Gedanken des andern kannte. Und keiner fragte.

Klaus Marbach aber wurde noch zurückhaltender und mied die Menschen mehr denn je. Denn er entbehrte Hella, und aus allen Empfindungen und Gedanken heraus, die in ihm waren, rang er sich selbst das Geständnis ab, daß er die junge Base liebe. Und dieses Erkennen hatte nichts von Glück und Freude in sich, sondern es machte Klaus nur müde und resigniert. „Was hilft es mir?!" —

Da erfuhr er, daß einer seiner besten Freunde, Walter Jürsch, in dieselbe Stadt fuhr, in der Hella wohnte. Und dieser war nicht wenig erstaunt, als ihn Klaus kurz vor seiner Abreise in sein Zimmer bat und ihm ein umfangreiches Heft in die Hand legte

„Lieder für Hella" stand darauf.

„Es ist das Beste, was ich bis jetzt geschaffen habe," sagte Klaus. Und dann bat er den Freund, dieses Heft, das während der Anwesenheit Hellas in seinem Haus entstanden war, ihr zu geben — mit vielen, vielen Grüßen.

Jürsch versprach es und reiste. —

Und nun wurde Klaus froh. Die Leute, mit denen er sprach, fühlten ein heimliches Schwingen seiner Sprache. Man hörte ihn bisweilen lachen u. Scherze machen. Und wenn Klaus des Abends, früher als sonst, schlafen ging, eilten seine Gedanken immer denselben Weg zu der fernen Stadt. „Nun hat sie meine Lieder gelesen!" Und wieder ein paar Tage später: „Nun muß sie doch bald kommen!" ein paar Tage später: „Nun wird sie bald kommen!"

Aber Hella Rosen kam nicht. Erst nach zwei Monaten kam ein Brief von ihr.

Sie schrieb ihm, daß sie mit Verwunderung, dann aber mit großer Freude sein Heft gelesen habe, und sie wisse gar nicht, wie sie ihm danken solle. Sie sei um so mehr überrascht gewesen, als ihr diese Widmung doch ganz unvorbereitet gekommen sei. Und zum Schluß schrieb sie:

„. . Noch mehr stehe ich in Deiner Schuld, weil ich Dir danken muß, daß Du mir Walter Jürsch geschickt hat. Du hättest keinen lieberen Menschen finden können. Seit seinem ersten Besuch haben wir uns fast täglich gesehen. Ich weiß nicht, ob Du es verstehst, wenn ich Dir sage, daß wir uns von Herzen lieb haben . . ."

Und dabei lag eine Karte von Jürsch und eine Zeichnung:

„. . Heute, an unserem Verlobungstage, denken wir Deiner, lieber Freund, in stiller Dankbarkeit. Wären Deine „Lieder für Hella" nie entstanden, gehörte ich heute nicht zu den glücklichsten Menschen. Nimm die beiliegende Zeichnung, die einmal auf dem Titelblatt der Lieder stehen soll, als kleines Zeichen meiner Verehrung. Dein Walter." — — —

— Klaus hatte nichts gesagt. Die Zeichnung zerriß er in viele kleine Stücke. Er würde sie nie mehr brauchen. Und die Briefe legte er in ein Fach, mit derselben Gebärde, mit der er einmal sagte:

„Was hilft es mir . . .?"

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

w. **Von der Heidelberger Universität.** (Drahtmeldung unseres Mitarbeiters.) Zum Rektor der Universität Heidelberg wurde für das am 1. Oktober beginnende neue Studienjahr Geheimrat Professor Dr. Anschütz, Lehrer für Staats-, Verwaltungs- und Kirchenrecht, gewählt. Anschütz war von 1900 bis 1908 Lehrer an der Heidelberger Universität; er ist es neuerdings wieder seit 1916. — Die juristische Fakultät der Universität Heidelberg hat den Deutsch-Amerikaner Karl Halm für seine Verdienste um das Deutschtum und die Vertretung sonstiger deutscher Interessen in Amerika zum Ehrendoktor ernannt. Halm will nach seiner Rückkehr in Amerika auch für die finanzielle Unterstützung der deutschen Wissenschaften eintreten. In den letzten Tagen hatte er auch eine Unterredung mit dem badischen Staatspräsidenten Dr. Hummel.

Freiburger Hochschulnachrichten. Der ordentliche Professor der klassischen Philologie, Herr Dr. Ludwig Deubner, hat einen Ruf an die Universität Hamburg erhalten. — Der Privatdozent für Anatomie und Anthropologie, Herr Dr. Ferdinand Wagenseil, hat einen Ruf an die deutsch-chinesische Medizinschule in Shanghai erhalten.

Wiederherstellung eines Meisterwerkes altdeutscher Kunst. Der Hochaltar der Jacobs-Kirche von Rothenburg ob der Tauber, das um 1466 entstandene Meisterwerk des Friedrich Herlin, des späteren Stadtmalers von Nördlingen, ist in den letzten Monaten auf Veranlassung des bayerischen Denkmalamtes in München einer Wiederherstellung unterzogen worden, die eine große Ueberraschung brachte. Der Altar war auf seiner Außenseite schon 1582 vollständig übermalt worden; statt der Legende des heiligen Jacobus und der Campostella-Pilger sah man seitdem auf den Außenseiten der Tafeln sehr mäßige Passionsszenen. Die Freilegung hat nun die alten Bilder Herlins, acht an der Zahl, in vorzüglicher Erhaltung wieder aufgedeckt, ja diese Bilder erscheinen weit besser konserviert als die Innenseiten der Flügel, die im 16. Jahrhundert nicht übermalt, dafür aber im 19. Jahrhundert restauriert worden waren. In seinem neuen Zustande zeigt der Altar, der vorläufig im Münchener Nationalmuseum aufgestellt ist, die an den großen Niederländern geschulte Kunst des biederen oberdeutschen Meisters in ihrer charaktervollen Vollendung.

Eine wissenschaftlich-technische Ausstellung in Leipzig. In den Hallen der Leipziger Messe und der Hygiene-Messe findet vom 16. bis 24. September bei Gelegenheit der Hundertjahrfeier der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte eine wissenschaftlich-technische Ausstellung statt, die den gesamten Forschungs-, Unterrichts- und Betriebsbedarf der Naturwissenschaften und der Medizin, einschließlich der Hochschulen, Kliniken, Krankenhäuser, Heil- und Pflege-Anstalten und Sanatorien umfaßt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

In das Handelsregister B Band II O.Z. 68 ist zur Firma Wayß & Freytag, Aktiengesellschaft, Neustadt a. H. mit einer Zweigniederlassung in Karlsruhe eingetragen: In der Generalversammlung vom 31. Mai 1922 wurde beschlossen, das Grundkapital um 31 000 000 Mark zu erhöhen, durch Ausgabe von 30 000 auf den Inhaber lautende Stammaktien von je 1000 Mark und 1000 auf den Namen lautenden Vorzugsaktien von je 1000 Mark mit zwanzigfachem Stimmrecht und einer Höchstdividende von 6 Prozent, beide mit hälftiger Dividende für das laufende Geschäftsjahr. Diese Erhöhung hat stattgefunden. Das Grundkapital beträgt jetzt 72 000 000 Mark. Die Stammaktien werden zu 115 Prozent, die Vorzugsaktien zu 100 Prozent ausgegeben. Durch Beschluß derselben Generalversammlung wurden die Satzungen geändert und zwar in: § 4 Abs. I entsprechend der Erhöhung des Grundkapitals und der Einteilung der Aktien, § 4 Abs. II durch Neueinfügung: Beschränkung des erhöhten Stimmrechts der Vorzugsaktien, § 6 Ermächtigung des Vorsitzenden des Aufsichtsrats, einem Mitglied des Vorstands die Befugnis zur Einzelvertretung zu erteilen, § 7 — Aufsichtsrat —, § 8 — Generalversammlung —, § 9e Verteilung des Reingewinns. 10013

Karlsruhe, den 12. Juli 1922.

Bad. Amtsgericht B 2.

Amtliche Bekanntmachung.

Gesuch der Firma Rosenfeld & Cie. hier um gewerbepolizeiliche Genehmigung einer Anlage betr.

Die Firma Rosenfeld & Cie., Neureutherstr. 5 hier, beabsichtigt auf ihrem Anwesen an der Neureutherstr. (Grundstück-Lgb.-Nr. 8553—8560) ein Metallschmelzwerk und mehrere Schuppen zu erstellen.

Etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen sind bei Ausschlußvermeiden binnen vierzehn Tagen beim Bezirksamt, Zimmer 26, wo die Pläne zur Einsicht offen liegen, anzubringen.

Karlsruhe, den 13. Juli 1922. 10009

Bezirksamt III. O.Z. 90

Bekanntmachung.

Gebühren betr.

Mit Zustimmung des Bürgerausschusses vom 30. Juni 1922 sind die jährlichen Gebührensätze für Straßenreinigung, Müllabfuhr, Abortgrubenentleerung und Kanalbenützung mit Wirkung vom 1. Juli ds. Js. wie folgt festgesetzt worden:

a) Straßenreinigungsgebühren: Bei überbauten Grundstücken 1,60 ℳ, bei unbebauten Grundstücken 0,80 ℳ von je 100 ℳ Liegenschaftssteuerwert;

b) Müllabfuhrgebühren: 1,25 ℳ von je 100 ℳ Liegenschaftssteuerwert;

c) Grubenentleerungsgebühren: Die bisherige Gebühr wurde durch eine neue Gebühr von 1,25 ℳ von je 100 ℳ Liegenschaftssteuerwert ersetzt. Durch die Einrichtung dieser Gebühr wird ein Anspruch auf höchstens zweimalige geordnete Entleerung des Grubeninhaltes während eines Jahres nach Maßgabe der dafür aufgestellten Vorschriften erworben. Für jede weitergehende Inanspruchnahme insbesondere auch für beantragte dringende (innerhalb 3 Tagen nach erfolgter Anmeldung vorzunehmende) oder sofortige Entleerung, sowie für besenreine Entleerung (Ausschöpfung des Bodensatzes) werden die der Stadt erwachsenen Selbstkosten besonders berechnet.

d) Kanalgebühren: Die Schwemmgebühren wurden zu Kanalgebühren ausgebaut, aufgrund deren alle an den Kanal angeschlossenen Grundstücke gebührenpflichtig sind, und die besondere Inanspruchnahme des Kanals durch den Schwemmanschluß durch eine Zusatzgebühr berechnet wird. Es beträgt die Grundgebühr für alle an den Stadtkanal angeschlossenen Grundstücke 0,60 Mark, die Zuschlagsgebühr für Grundstücke mit Schwemmanschluß 0,80 Mark von je 100 Mark Liegenschaftssteuerwert. 10033

Karlsruhe, den 1. Juli 1922.

Der Oberbürgermeister.

An alle ehemaligen Lehrer und Schüler des

Gymnasiums Donaueschingen.

Am **6.** und **7. August 1922** findet in **Donaueschingen** eine

Zusammenkunft

ehemaliger Lehrer und Schüler des Gymnasiums statt, zu der alle alten Angehörigen der Anstalt recht herzlich mit der Bitte um zahlreiche Teilnahme eingeladen werden. 2597a

Anmeldungen möglichst sofort, spätestens bis 25. Juli an Tierarzt **Mayer**, Donaueschingen, Zeppelinstraße, wo jede nähere Auskunft erteilt wird.

Karlsruher Auktionshalle

Inhaber: **Sasse & Marzluff**

Durlacherallee 27. Telefon 2748 u. 4783

Haltestelle: Georg-Friedrichstraße.

Haben Sie?

Erbschaftsangelegenheiten, Auflösung des Haushaltes, Wegzug, einzelne Gegenstände, Warenlager. 10023

Wir kaufen, verkaufen u. versteigern Alles u. geben evtl. auch Vorschüsse. Beratungen u. Schätzungen für Kleinrentner u. Bedürftige kostenlos.

Anzug-Stoffe
Mantel-Stoffe

kaufen Sie noch zu billigen Preisen bei reell. Bedienung im Etagengeschäft f. Stoffe

J. CHIMOWITZ

Karlstraße 20 Eine Treppe

Lagerbesuch lohnend. 9926

Zuckerwarenfabrik

kann das Fabrikationsrecht für D.R.G.M.-Massenartikel für Schokolade, Fondant, Karamell zu günstigen Bedingungen erwerben. Angebote nur kapitalkräftiger Firmen erwünscht unter Nr. 2595a an die Expedition der „Badischen Presse".

200 000 Mk.

von gutgehendem Mühlenbetrieb geg. gute Sicherheit und hohen Zins aufzunehmen gesucht. Angebote unter Nr. 10044 an die „Bad. Presse" erb.

Gärtner übernimmt die Instandsetzung u. Herstellung v. **Privatgärten**, auch Neuanlagen. Angebote unter B26636 an die „Bad. Pr.".

Korken

Wein- u. Sektkorken, Tierhaare, Menschenhaare, Bettfedern kauft jedes Quantum

Lupolianski & Cie.

Marienstraße 13, 2. Hof. Telefon 1446. 9628

Verloren!

Ein Füllfederhalter Sonntag nachmittag im Stadtgarten oder von da bis Moltkestraße. **Abzug.** geg. Belohng. auf dem Fundbüro.

Kaufe u. verkaufe

fortwährd. Betten, Federbetten, Schränke, Vertikos, Wasch-Kommoden, Kommod., Tische, Stühle, sonst. Möbel jeder Art, Polster- und Küchenmöb. ganze Einrichtung. B26672 **D. Gutmann**, Rudolfstr. 12

Für alte gebrauchte **Elfenbein-Billard-Ballen**, vorzüglich in großen Posten, bezahle ich

Mk. 500 pro Satz.

Offert. von 9—11 vorm. und 7—9 nachm. täglich **Zils, Köln**, Bachemstraße 4. A1218

Bekanntmachung.

Herstellung der Nebeniusstraße zwischen Rüppurrer- u. Marienstraße betreffend.

Aufgrund des § 22 des Ortsstraßengesetzes und § 7 der Verordnung vom 19. Dezember 1908, den Vollzug des Ortsstraßengesetzes betreffend, soll ein Gemeindebeschluß folgenden Inhalts erlassen werden:

„Die Eigentümer der an die Nebeniusstraße zwischen Rüppurrer- u. Marienstraße angrenzenden Grundstücke haben der Stadt die Straßenkosten zu ersetzen."

Es finden die „allgemeinen Grundsätze über den Beizug der Eigentümer von Grundstücken zu den Straßenkosten nach § 22 des Ortsstraßengesetzes" (Beschluß des Bürgerausschusses vom 21. Juni 1909) Anwendung.

Der Kostenvoranschlag, die Liste der beitragspflichtigen Grundeigentümer, aus der das Maß ihrer an die Straße stoßenden Grenzen und die Beitragshöhe zu ersehen sind, Nachzeichnung des Straßenplanes mit der Größe der anstoßenden Grundstücke sowie ein Abdruck der erwähnten „Grundsätze über den Beizug der Eigentümer von Grundstücken zu den Straßenkosten" liegen bis zum 24. Juli 1922 auf der Kanzlei des städtischen Tiefbauamts, Rathaus III. Stock, Zimmer Nr. 100, zur Einsicht auf. Einwendungen gegen den beabsichtigten Gemeindebeschluß wären bei Ausschlußvermeiden bis zum 28. Juli anher geltend zu machen. 10006

Der Oberbürgermeister.

Versteigerung.

Dienstag, d. 18. ds., vormitt. 11 Uhr, findet am Westbahnhof öffentl. Versteig. eines Wagens

Eichenstumpen

geg. Barzahlung statt.

Stationsamt K'he-West.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde **Graben** versteigert am Donnerstag 20. d. M. einen fetten

Rindfarren

sowie zwei **Schweinefarren**, vormitt. 9 Uhr, auf dem Farrenhof. 2587a

Der Gemeinderat.

Bäckermeister, 32 Jahre alt, mit eigenem, gut gehendem Geschäft auf dem Lande, wünscht mit Fräulein, kath., zwecks baldiger

Heirat

in Verbindung zu treten. Zuschrift mit Angabe näh. Verhältnisse unter Nr. 10028 an die „Bad. Presse" erbeten.

Suche für m. Freund., reiz., sehr liebe, symp. Rheinländ., best. Famil., kath., sehr häusl., vermögend, symp. Herrn i. Alt. v. 30—42 J., zw. **Heirat.** Evtl. ist Kapitalbeteil. an besteh. Papierfabrik geboten. Gefl. Angeb. u. K. J. N. 299 an **Rudolf Mosse, Cöln.**

Junger Herr, 24 Jahre alt, evangl., wünscht mit einem Fräulein von 22 bis 24 Jahren, welche geschäftskundig und Vermögen besitzt, in Briefwechsel zu treten. Angebote mit Bild unter Nr. 2604a an die „Bad. Presse" erbeten.

100 000.- Mk.

sofort gegen Sicherheit **gesucht.** Angebote unt. Nr. 10034 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

40 000 Mk.

auf Hypotheke **auszuleihen.** Näh. **Hirschstr. Nr. 43** im Büro. 10020

10—15 000 Mk.

von Selbstgeber gegen gute Sicherheit u. hohen Zins für gutgehendes Lebensmittelgeschäft zu leihen gesucht. Angeb. unter Nr. B26660 an die „Bad. Presse" erbeten.

Kaufgesuche

Haus gesucht

für Auslandsdeutsche.

Aug. Schmitt.

Hypotheken- und Liegenschaftsbüro **Hirschstr. 43.** Telefon 2117. 10019

Wir suchen ständig für folgende u. rasch entschloss. Käufer

Objekte 2879

jeder Art u. Größe.

Anker-Handelsgesellschaft, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 1.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß uns unser liebes Kind

Robert Leucht

im Alter von nahezu 14 Jahren durch den Tod entrissen wurde.

In unsagbarem Schmerz:

Richard Stroh u. Frau
Liesel Leucht, Schwester.

Beerdigung: Dienstag nachmittag 3 Uhr.
Trauerhaus: Rüppurrerstraße 32. B17453

Danksagung.

Für die herzliche Anteilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben, unvergeßlichen Mutter, Tante und Großmutter

Rosa Baumann

Postsekretärs-Wwe.

sprechen wir der verehrl. Geistlichkeit, den barmh. Schwestern, dem kath. Mütterverein, Gesangverein Concordia, Verwandten u. Bekannten unseren innigsten Dank aus. B17415

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bayr. Wiesenheu

mehrere Waggon, Ztr. Mk. 610.— gegen Akkreditiv empfiehlt Schnabel, Großhandlg., Teutschneureut. Teleph. 2775. 2602a

Suche ein **Haus m. Geschäft** ev. Einrichtung für mech. Werkstätte oder Holzbearbeitung, auch Mühlenbau m. Wasserkraft, gleich welche Gegend in Baden zu kaufen od. zu pachten. Offert. unter Nr. B17405 an die „Bad. Presse".

Geschäftshaus

Kolonialwaren-Geschäft möglichst beziehbar, nur neueres Objekt mit groß. Doppelwohnungen, gute Lage, sof. zu kaufen ges. Angeb. unter Nr. 10041 an die „Bad. Presse".

Haus

mit Einfahrt u. Lagerraum (evtl. mit Laden) mögl. im Zentr., gesucht. Angebote unter Nr. B26640 a. d. Bad. Pr.

Gut erhaltener

Federn-Pritschenwagen

ca. 40—50 Ztr. Tragkraft zu kaufen gesucht. Evtl. kann ein solcher mit ca. 80 Ztr. Tragkraft eingetauscht werden. Angebote unter Nr. 2598a durch die Bad. Presse erb.

Pol., schöner, groß. Kleider-Schrank einige Std. Roßhaar, lein. u. baumw. Betttücher, Handtücher, Bettbezüge, geg. gute Bezahlg. sof. gesucht. Angeb. unter B26648 an die „Bad. Presse".

Gut erhaltener, 4sitzg., zweiseitiger

Stehpult

zu **kaufen** gesucht. Angeb. unt. Nr. 2599a durch die „Bad. Presse" erbet.

2tür. Schrank u. Küchenschrank zu **kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. B26586 an die „Bad. Presse".

Zu kaufen gesucht

poliert. Kleiderschrank

Preis 15—1800 Mk., und **Plüschdiwan.** Angeb. u. B26646 an d. Bad. Presse.

Einige

Kasernen-Oefen

mittlere Größe, neu od. gebraucht, unter Preisangabe zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 10022 an die „Bad. Presse".

Briefmarkensammlung

zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. 9579 a. d. Bad. Presse.

Zu verkaufen

Herren- u. Damen-Friseurgesch.

in Baden zu verk. Preis mit Einricht. 70 000 Mk. **Eßwein, Manshardt & Co.**, Adlerstr. 18. Tel. 1650.

Zu Baden-Baden

ist ein gutgehendes **Kolonialwarengeschäft** mit schön. Einrichtung u. gleich beziehb. Dreizimm.-Wohnung umständehalb. sofort zu verkaufen oder ist die **Einrichtung** ganz oder geteilt zu verk. Offerten u. Nr. 2600a an die „Bad. Presse" erbeten.

Zu verkaufen einige Möbelstücke sow. Haushaltungsgeräte. B17413 Schützenstr. 61, Stb. IV.

Schlafzimmer

äußerst preisw. zu verk. B17417 Sofienstr. 152.

Mahagoni-Salon

m. grüner Polstergarnit., sehr gut erh., für 50 000 ℳ **zu verkaufen.** B17467 **Ettlingen**, Leopoldstraße 58, 2. Stock.

Schlafzimmer

3teiliger Spiegelschrank, weiß. Marm., hell eichen, verk. **Ackermann**, Kommissionär, Karlstr. 37.

Sofa u. 2 Polstersessel mit Teppich

($2^1/_4 \times 3^1/_4$ m) u. **2 Hocker**, gebraucht, zu verkaufen. Näheres u. Nr. B26674 in der „Bad. Presse".

Piano

gebr., gut erhalt., schön, stabil, zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. B26680 an die „Bad. Presse".

Schreibmaschine.

Ein hiesiges Büro hat eine gebrauchte, sehr gut erhalt. Schreibmaschine zu verkaufen. Offerten unter Nr. 10015 an die „Bad. Presse" erbeten.

Ein Paar elegante

Chaisengeschirre,

2-Spänner, **sehr preiswert** zu verkaufen. Zu erfragen in der „Bad. Presse" unt. Nr. 2593a.

Einbaumotor

m. Boschmagnet, fahrber., verk. billigst B26688 **Ackermann**, Karlstr. 37.

Guterhalt. **Fahrrad** umständehalber zu verkf. B17443 Scheffelstr. 24. V.

Herrenfahrrad gut im Stand zu verkaufen. B26692 **Ackermann**, Karlstr. 37.

Herrenrad

sehr stark, Marke Gritzn., zu vkf. Gottesauerstr. 25 bei Scheeder. B17449

Herd, Gasherd, Wirtschaftsmesserputzmaschine, Gaslampe bill. zu verkf. B17421 Lachnerstr. 8, II. r.

Kleiner schwarz. Herd,

gut erhalten, sofort zu verkaufen **Durlach-Aue.** Lindenstr. 7, II. 2584a

1 Gasherd, gedeckte Platte mit 2 Löchern, 1 Görz-Marineglas, 12 Biergläser bill. zu verk. B17447 Eisenlohrstr. 35, III.

Säcke!

100 Kilo-Säcke, stärkste Qualität, gebraucht aber gut erhalten, als Kartoffel- und Mehlsäcke zu verwenden, hat abzugeb. **Chem. Fabrik A. Springer.** 10014 Ettlingerstr. 51.

Dunkler Sakko-Anzug, Maßarbeit 1200 ℳ, grauseidenes Jackenkostüm 46—48 für 750 ℳ, neue Schnürstiefel Nr. 35, Hochzeits-Gehrock billig abzugeb. Herrenstr. 20, I. Tr.

2 getr. **H.-Anzüge** verk. (1700 ℳ) **Faller**, Bismarckstraße 37a, IV. B17471

Reiz. kirschrotes Festkl. f. j. Mädchen (Crêpe-dechine) 1000.— Mk. und Astrachan-Mantel mit Krimmerkragen 1800 Mk. zu verkaufen. Anzusehen B17445 Hirschstr. 62, IV.

Gelbe Schaftstiefel, wenig getr., 1 Reithose mit Lederbesatz, Kragen, Mützen, 1 Bettlade mit Rost, zu. Gasherd u. a. zu vkf. Sofienstr. 120, IV.

1 P. Herrenstiefel (41) u. Kinderstiefel (10—14 J.) zu verkaufen. Näh. Erbprinzenstr. 11, part. B17457

1 Paar fast neue **Lackschuhe** Gr. 36—37, weil zu klein, abzugeben. B17465 Lessingstr. 78, 4. Stock.

Nr.	Verkäufliche Objekte	Preis Mille
I. 218	Wohnhaus m. Garten, hier, Rüppurrerstr.	450
I. 226	Villa m. Vorgarten, hier, Kriegsstr., Tausch beziehb.	700
I. 231	Villa in Schwetzingen, davon 4 Z. sof. ob. Tausch bez.	550
I. 252	Villa, 6 Zimmer, großer Garten 100 Obstbäume	400
I. 253	Villa, 9 Zimmer, neuzeitlich eingerichtet, Garten	500
I. 254	Villa, 9 Zimmer, sof. beziehb., am Bodensee bei Lindau	600
II. 223	Spezereigesch. mit schönem Haus, hoh. Umsatz, sof. beziehb.	430
II. 224	Geschäftshaus, beste Lage Kaiserstr., 2 Läden, hier	1850
III. 208	Gasthof in Bad Amtsstadt, 14 Betten, gutes Geschäft	550
III. 225	Wirtschaft in Durlach, gr. Umsatz, sof. beziehb.	350
IV. 204	Mühle, geeignet für Industrie, 35 PS, Strecke Freiburg	550
IV. 205	Fabrikanwesen, hier, 800 qm Arbeitsraum, sof. beziehb.	1500
IV. 206	Fabrikanwesen, 5 Z.-Whg., gr. Gart., Strecke K'he-Freiburg	1000

Näheres durch **Anker-Handelsgesellschaft Karlsruhe**, Erbprinzenstr. 1.

Ziege zu verkaufen.

B17423 Waldring 35.

1—2 fünf Wochen alte

Rehpinscher

(Rüden) sind bill. abzugeb. Melanchthonstr. 1, I. St. r.

Foxterrier, ½j., schönes Tier, in gute Hände preiswert abzug. B17411 Durlacherstr. 46, II.

Zu verk. 5 drei M. alte **Gänse** zus. 1000 Mk., 1 **Glucke** mit 19 Kücken (Ital. u. w. Wyand.), 550 Mk. Moltkestr. 3. 10031

Offene Stellen

Chauffeur gesucht

für Personenwagen, nur erfahrene Leute m. guten Zeugnissen wollen sich melden. 2583a

Lud. Kimmig, Bad Griesbach.

Kraftfahrer

für Lastwagen **gesucht.**

Brauerei Heinrich Fels,

Kriegsstr. 115. 10036

Gesucht für sofort od. 1. Aug. ein jüng., kräftig.

Milch-Kutscher.

Hauptbedingung ist guter Pferdepfleger u. sicherer Fahrer. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen (bei freier Station) sind zu richten an 2582a

Otto Schwarz, Pforzheim,

Erbprinzenstraße 16.

Suche für meine Essigfabrik sofort jüngeren, tüchtigen und kräftigen

Arbeiter.

Alois Kühn,

Essigfabrik u. Kolonialwaren-Großhandlung. **Steinbach, Krs. Baden**

Jüngerer

Hausbursche

zum sofortigen Eintritt gesucht. 10042

J. Heß, Kaiserstr. 123.

Zeichen-Lehrling

auf hiesiges Architektur-Büro **sofort** gesucht. Angeb. mit Lebenslauf unter Nr. B26654 an die „Bad. Presse" erbeten.

Tüchtige

Verkäuferin

für Manufakturwaren, besonders Kleiderstoffe, z. baldigen Eintritt gesucht. 2585a

S. Knopf

Freiburg i. Brg.

Gesucht

zum möglichst baldigen Eintritt eine **perfekte**

Stenotypistin

im Lohn- u. Rechnungswesen bewandert. Ausführliche Angebote m. Gehaltsanspruch. erbet. an **Julius Berger**, Tiefbau-Aktiengesellsch., Baubüro: **Raumünzach** bei Forbach, 2588a Baden.

Haushälterin.

In frauenlosen Haushalt mit Gastwirtschaft auf dem Lande kann ein braves Mädchen gesetzten Alters od. junge Witwe ohne Kinder bei gutem Lohn zum 1. August eintreten. Ang. m. Bild und Zeugn. unter 2601a a. d. Bad. Presse.

Erfahrenes, gebildetes

Kinderfräulein

oder Kindergärtnerin für 4 Kinder im Alter von 10, 9, 5 u. 2½ Jahr. zum 1. August gesucht. Familienanschluß zugesichert. Angebot m. Bild und Zeugnissen an **Frau C. F. Willich, Gaggenau** (Baden). 2596a

Für den Betrieb eines Saalbaues in schöner Lage der Rheinprovinz wird ein **tüchtiges**

Mädchen

gegen hoh. Lohn **gesucht.** Reisevergüt. Angeb. an **Frau Welle**, Saalbau **Idar** a. d. Nahe. 2589a

Ich suche für sofort od. 1. August ein gesundes, zuverlässiges

Mädchen

für Haushalt, das mögl. schon gedient hat, bei höchstem Lohn. Offerten mit Bild erbeten. 2586a

Frau Lilli Müller, Pforzheim, Lameystr. 48

Gesucht kräftiges **Mädchen** für alle Hausarbeit. Schnetzlerstr. 22, IV. lk. B17435

Dienstmädchen gesucht.

B17425 Kleine Spitalstr. 5.

Tüchtiges, erfahrenes

Alleinmädchen

in kl. Haushalt b. höchst. Lohn u. guter Verpfleg. auf 1. Aug. gesucht. 9899 **Amalienstr. 24**, I.

Filialleiter

zum baldmöglichsten Eintritt für die Leitung einer unserer **Niederlassungen in Süddeutschland gesucht.**

Nur **erstklassige Fachleute**, welche speziell auch Erfahrung im Sammelladungsgeschäft haben und sich zum Besuch der Kundschaft eignen, wollen Offerte unter Angabe der Gehaltsansprüche einreichen. Zeugnisabschriften erwünscht. A1210

Bayerisches Transport-Comptoir

Schenker & Co. Abteilung Ha. Zentralverwaltg.

München, Bayerstraße 15.

Expedienten

für einige unserer Niederlassungen in **Bayern und Württemberg** zum baldmöglichsten Eintritt **gesucht.** Erfahrung im Sammelladungs-Verkehr und Tarifkenntnisse Bedingung.

Nur gelernte Spediteure wollen Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einreichen an A1211

Bayerisches Transport-Comptoir

Schenker & Co. Abteilung Ha. Zentralverwaltg.

München, Bayerstraße 15.

Tüchtiger, zuverlässiger

Vorrichtungs-Konstrukteur

möglichst mit Erfahrungen im Werkzeugmaschinenbau, von großem Werk zu baldigstem Antritt gesucht. Wegen Wohnungsmangel werden ledige Herrn bevorzugt.

Ausführliche Angebote unter Nr. 10016 an die „Badische Presse" erbeten.

Suche per sofort eine branchekundige

Verkäuferin

für mehrere Monate zur Aushilfe. Evtl. auch Dauerstellung. 10038

Frau M. Eisenhardt

Damenkonfektion

Kaiserstraße, Ecke Adlerstraße.

Wir suchen für unser kaufmännisches Büro

tüchtige Stenotypistin

(Adler-Maschine). Es wollen sich nur flott arbeitende Damen melden. (Anfängerin ausgeschlossen.)

Badische Lederwerke, K'ruhe-Mühlburg

Lameystraße 26. 10032

Suche

auf 1. August 1922 1 tüchtiges, älteres

Mädchen

in ein Geschäftshaus in Baden-Baden zu 2 Personen. Lohn monatlich **Mk. 500.—** bei freier Kost und Wohnung. Schriftliche Angeb. sind zu richten unter Nr. 2594a an die „Bad. Presse".

Zuverlässiges

Kindermädchen

zu einem einjährigen Kinde und ein

Mädchen

das **kochen** kann, auf 1. August oder früher zu kleiner Familie bei gutem Lohn gesucht. B26634

Frau **Baer**, Nokkstraße 11, III.

Tüchtige, erste

Arbeiterinnen

sowie

Zuarbeiterinnen

für sofort gesucht. 10039

Frau M. Eisenhardt

Damenkonfektion

Kaiserstraße, Ecke Adlerstraße.

Mehrere tüchtige

Zuarbeiterinnen

sucht 10032

Spezial-Modehaus L. Ph. Wilhelm.

Tüchtiger Polier(in) gesucht.

Freskolit.-Plattenwerk, Gottesaue Nr. 10.

Mädchen-Gesuch.

Suche auf 1. August ein älteres **Mädchen** für Küche u. Haushaltg. bei hohem Lohn, zugleich noch 1 jüng. **Mädchen** als Mithilfe im Laden und Büfett. 10053

Konditorei

Karlsruhe, Kaiserstr. 82.

Erstklassige

Weißzeugflickerin

gesucht. 10040

Moltkestraße 47.

Stellengesuche

Chauffeur

27 Jahre alt, ledig, für Personen- u. Lastwagen, am liebsten zu einem Benzwagen, mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. August Stellung. Angebote unter Nr. 2603a an die „Bad. Presse".

Reelle, einträgliche

Nebenbeschäftig. als Heimarb.

von zwei fleiß. Leuten gesucht. Angeb. unter Nr. B26678 an d. „Bad. Pr."

Sohn achtbarer Eltern mit besserer Schulbildg., 18 Jahre alt, möchte das

Kaufmannswesen

erlernen, am liebsten auf eine Bank. Angebote unter Nr. B26652 an die „Bad. Presse" erbeten.

Arbeitsfreud., gewissenh. **Dame** (Wwe., 40 J. alt), in all. Zweigen der Hauswirtschaft gründl. erfahr., **sucht Stellung** zur selbständigen Führung eines Haushaltes in nur bess. Hause. Auf hohe Bezahlg. wird wenig gesehen, dagegen wäre es erwünscht, wenn die 15jähr. Tochter, welche tagsüb. einem Beruf nachgeh. soll, mit aufgenomm. werden könnte. Beste Empfehlung. stehen zur Verfügung. — Gefl. Angebote unt. Nr. 2605a an die „Bad. Presse" erb.

Junge Frau, mit eigen. Schreibmaschine

sucht Heimarbeit

für deutsche, engl. und franz. Korrespondenz. Suchende hat früher erste Stellung bekleidet. Angebote unt. Nr. B26648 an die „Bad. Presse" erb.

Zu vermieten

Fabrikräume,

für jeden Betrieb passend, auch Auto- u. Motorradwerkstatt, sofort zu vermieten. Besitzer möchte sich am Betrieb beteiligen. Angeb. unter B26638 an die „Bad. Presse".

Möbliertes Zimmer zu vermieten. B17455 Marienstr. 14, III. Bisch.

Gr. möbl. Zimmer an Herrn z. vermieten. Sofienstr. 80, III. B17437

Bess. alleinst. Frau erhält gut möbl. Zimmer gegen Hausarbeit von 8—11 Uhr. Erfr. Amalienstr. 93, part. B17431

Mietgesuche

Möbl. Zimmer

Nähe Mühlburger Tor (Weststadt) **zu mieten gesucht.** Angebote unter Nr. 2592a an d. Bd. Presse.

Möbl. Zimmer

für sofort von Beamten **gesucht.** Angebote unt. Nr. B26686 an die „Bad. Presse" erbeten.

Solider Beamter sucht auf 1. August gut möbl.

Zimmer

in besserem Hause. Angebote unter Nr. B26676 an die „Bad. Presse".

Kaufmann, viel auf Reisen, sucht

gut möbl. Zimmer

evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, per baldigst zu mieten. Angebote unt. Nr. B26642 an die Badische Presse erbeten.

Leeres heizb. Zimmer, auch Mansarde, sucht bessere Frau. Angebote unter Nr. 26644 an die Badische Presse erbeten.

Ält. Frau sucht gegen Hausarbeit ein **leeres Zimmer.** Weststadt bevorzugt. Angebote unt. B26682 an d. Bad. Presse.

Schwarzwald

in Gegend Titisee in Hotel oder Privat für 8 Personen (Frl., Kind und Herr) für 3 Wochen **Zimmer mit Pension** gesucht. Off. mit Preisangabe an **A. Gründel, Saarbrücken 3**, Bahnhofstraße 16/18. 2590a

Für meine Tochter, 17½ J., suche ich für Anfang Sept. in nur gutem Haus (isrlt.)

Pension,

möglichst mit Familienanschluß. Angeb. unter Nr. 2591a an die „Bad. Presse".

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

17. Juli — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 323

Wertpapierbörsen.

Frankfurter Börse vom 17. Juli.

Devisen schwächer. — Chemiewerte fest. — Andere Märkte uneinheitlich, eher matt.

ep. **Frankfurt**, 17. Juli. (Drahtmeldung unserer Frankfurter Handelsvertretung). Der Devisenmarkt war bei kleinem Geschäft großen Schwankungen unterworfen. Die allgemeine Unsicherheit der Lage bot keine Anregung. Die Notierungen bewegten sich im allgemeinen nach unten. Kabel New-York standen um 12 Uhr noch 450 und gingen bis 1 Uhr auf 446 G 447 B zurück.

An den Dividendenmärkten konnte eine einheitliche Haltung nicht aufkommen. Als bevorstehendes Merkmal dürfte die beginnende Befestigung des Chemiemarktes zu verzeichnen sein, für welche sich eine neue Belebung auf Grund der abgelehnten Einfuhrbeschränkungen herauszuheben beginnt. Scheideanstalt plus 23, Anilin plus 14, Höchster plus 5, Holzverkohlung plus 30. Dagegen waren schwächer Griesheim minus 19, Elberfelder minus 8, Goldschmidt minus 6.

Von Bergwerksaktien sind Harpener führend (plus 70), Phönix plus 55, Rheinstahl plus 30. Schwächer Buderus minus 25, Deutsch-Luxemburg minus 48. Hapag rückläufig minus 5. Von Bankaktien weiter Deutsche Bank nachgebend minus 3; dagegen Metallbank in Verbindung mit dem Industriemarkt plus 46.

Süddeutsche Zuckerwerte durchweg schwach. Frankenthal minus 50, Heilbronn minus 15. Auch elektrische Werte eher zur Nachgabe neigend. A.E.G. minus 14, Lahmayer minus 22, Licht und Kraft plus 17. Fest dagegen Schuckert plus 38; Bergmann plus 5; Hirsch Kupfer minus 24; Zellstoff Waldhof plus 9; Karlsruher Maschinen minus 10; Rütgers plus 53; Aschaffenburger Zellstoff minus 10; Kleyer minus 15; Daimler plus 5.

Am deutschen Rentenmarkt eher Angebot. 3prozentige Reichsanleihe wieder 190, 3prozentige Konsols 78½. Von südöstlichen Werte lagen ungarische Kronen 352, Zolltürken 505, Bagdad I 1230, Bagdad II 760, Monastir 440 fest. Die übrigen österreichischen Werte sicher schwächer. Alte Lombarden 510 (minus 10), 4prozentige österreichische Statsrente 680. Im freien Verkehr herschte vorwiegend Lustlosigkeit bei wenig veränderten Kursen vor.

Berliner Börse vom 17. Juli.

hd. **Berlin**, 17. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelsschriftleitung). Wer zu Beginn der Börse eine Fortsetzung der festen Geschäftstätigkeit der letzten Freitagsbörse erwartet hatte, sah sich in seiner Erwartung getäuscht. Die Börse eröffnete ohne besondere Anregung auf einer im großen und ganzen behaupteten Grundlage. Es lagen fast keinerlei nennenswerte Aufträge vor und die zur Ausführung gelangenden Geschäfte waren recht gering.

Die innerpolitische Situation wird etwas freundlicher betrachtet. Da aber das Publikum nach wie vor mit Aufträgen zurückhält, wagt sich auch die Spekulation nicht hervor. Immerhin muß es als Beweis einer geschickten Widerstandsfähigkeit der Börse angesehen werden, wenn die Kurse auch heute bei dem überaus geringen Geschäftsgang im großen und ganzen behauptet blieben, und die auftretenden Kursschwankungen sich in mäßigen Grenzen hielten.

Freiverkehr. Kolonial-Anteile 6800, Deutsch-Petroleum 2200, Adler Kali 1250, Becker Stahlwerke 445, Benz Motoren 510, Zellstoff Umnack 680 B., Deutsche Lastauto 260, Flender Brücke 820, Frister Roßmann 3600, Glückauf Braunkohle 475, Halbach Maschinen 400 B., Hallescher Kali 1210, Hannoverscher Kali 1100, Hansa Lloyd 260, Heldburg Vorzug 1275, Kabel Rheydt 520, Karstadt 275, Krügershall 690, Mannesmann Mulag 425, Mansfelder Aktien 375, Nonnenberg Alkali 3675, Scheidemandel 1600, Tiag junge 440, Vorrier Walzwerke 730, Ufa Film A.-G. 200, Wolff Magdeburg 750, Zeitzer Chem. Werke 925, Pomona 11 800, Petersburger Int.-Bank 115, Russische Bank für ausländ. Handel 115, Internat. Petroleum-Union 2475.

Zur Zwangsanleihe.

A. H. Der Steuerausschuß des Reichstags hat neulich bei der Beratung des Gesetzentwurfs der Zwangsanleihe in 2. Lesung beschlossen, daß Vermögen bis zu 1 Million ℳ im Besitze von Sechzigjährigen usw. von der Zeichnung zur Zwangsanleihe befreit sein sollen, wenn der Besitzer solchen Vermögens ein Gesamteinkommen von nicht mehr als 60 000 ℳ im Rechnungsjahre 1921 bezogen hat und dieses Einkommen vorwiegend aus den Erträgen des Vermögens floß.

Es ist durchaus unhaltbar und in keiner Weise zu rechtfertigen, daß innerhalb der in Betracht kommenden Vermögens- und Einkommensgrenze derjenige, welcher das Einkommen zum größeren Teil, sei es auch nur kaum über die Hälfte, aus Arbeitsertrag und zum andern Teil aus Kapitalertrag bezogen hat, zur Zeichnung herangezogen werden soll im Gegensatz zu demjenigen, der das Einkommen vorwiegend als Kapitalertrag bezogen hat. Hat beispielsweise ein Sechzigjähriger ein Vermögen von etwa 1 Million ℳ und ergab sich sein Gesamteinkommen von höchstens 60 000 ℳ etwa aus einem Kapitalertrag von 40 000 ℳ und einem Arbeitsertrag von 20 000 ℳ, so ist er von der Zeichnung befreit, während ein anderer Sechzigjähriger mit einem geringeren Vermögen von etwa ½—¾ Millionen ℳ und einem Einkommen, das sich nicht vorwiegend aus Kapitalertrag, sondern etwa aus 28 000 ℳ Kapitalertrag und 32 000 ℳ Arbeitsertrag zusammensetzte, zur Zeichnung verpflichtet sein soll. Der Besitzer des geringeren Vermögens hat doch zweifellos nicht weniger Anspruch auf die Befreiung von der Zeichnung; das gilt umsomehr, als er einer eintretenden Arbeitsunfähigkeit gegenüber doch finanziell weniger widerstandsfähig ist als im gleichen Falle der Besitzer des größeren Vermögens.

In allen hier in Betracht kommenden Fällen würde der Widersinn jener Bestimmung überdies zur Folge haben, daß der zur Zeichnung verpflichtete Besitzer des kleineren Vermögens durch jede Aufwendung für die Zwangsanleihe, deren Kurswert ganz wesentlich geringer sein wird als ihr Nennwert, sein Vermögen noch weiter verkleinert, während andererseits der von der Zeichnung befreite Besitzer des größeren Vermögens sich durch keine Aufwendung für die Zwangsanleihe geschädigt sieht.

*

Wir haben die Angelegenheit, die in der obigen Zuschrift erörtert wird, an dieser Stelle schon wiederholt behandelt. Leider ist dem durchaus begründeten Einwande, der aus den Kreisen der Halbrentner kommt, bei den bisherigen Beratungen des Gesetzentwurfs nicht in genügendem Maße Folge gegeben worden, und es ist anzunehmen, daß bei der bevorstehenden dritten Lesung keine wesentlichen Aenderungen in dieser Beziehung mehr vorgenommen werden, da hier aber, wie das obige Beispiel zeigt, krasse Härten entstehen können, die ganz zweifellos von dem Gesetzgeber nicht beabsichtigt werden, so ist sehr zu wünschen, daß sie durch die Ausführungsvorschriften von vornherein unmöglich gemacht werden.

Industrie und Handel.

Aus dem südwestdeutschen Wirtschaftsgebiet.

n. **Benz u. Co. Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A.-G. Mannheim.** In der am 15. ds. Mts. abgehaltenen Aufsichtsratssitzung wurde der Abschluß für das Rechnungsjahr 1921/22 vorgelegt, nach dem einschließlich 500 000 ℳ Vortrag und abzüglich 12 631 202 (6 409 100) ℳ Abschreibungen sich ein Reingewinn von 25 563 092 (7 001 643) ℳ ergibt. Es wurde beschlossen, der auf den 1. August 1922 einberufenen Generalversammlung vorzuschlagen, 15 Prozent Dividende (6) zu verteilen, auf neue Rechnung 1 Million ℳ (500 000), vorzutragen, für Wohlfahrtseinrichtungen der Arbeiter 2 Mill. ℳ (500 000), für das Werkserhaltungskonto 5 Millionen ℳ (2 Mill. ℳ), für die Prüfungs- und Versuchsanstalt 2 Millionen ℳ (0), für Talonsteuer 1 810 000 (0) ℳ zu verwenden und der Beamtenunterstützungskasse 1 Mill. ℳ (0) zuzuführen.

Rhenania, Verein Chemischer Fabriken A.-G., Aachen-Mannheim. In der zu Aachen stattgefundenen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, einer im August einzuberufenen außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 40 Mill. ℳ neue Aktien vorzuschlagen, die den Aktionären zum Kurse von 225 ℳ (auf 6000 ℳ alte Aktien, 3000 ℳ neue Aktien) von einem unter Führung des A. Schaafhausenschen Bankvereins stehenden Bankenkonsortiums angeboten werden sollen. Die neuen Aktien sollen vom 1. Juli 1922 ab dividendenberechtigt sein. Ueber den Geschäftsgang im laufenden Jahre wird mitgeteilt, daß die Ergebnisse im ersten Halbjahr als recht befriedigend bezeichnet werden können.

n. **Deutsche Steinzeugwarenfabrik Friedrichsfeld (Baden) — Deutsche Ton- und Steinzeugwarenwerke A.-G. Charlottenburg.** Die beiden Unternehmen beabsichtigen eine Interessengemeinschaft einzugehen, die eine gleichmäßige Verteilung der Gewinne beider Unternehmungen vorsieht und berufen zwecks Genehmigung eines Interessengemeinschaftsvertrages außerordentliche Generalversammlungen ein.

n. **„Fette" Konkurs-Schlußverteilung.** Aus dem Konkurs der Tabakschneiderei Hermann Althoff in Landau (Pfalz) stehen einem verfügbaren Massebestand von rund 7900 ℳ über 80 000 ℳ Schulden gegenüber, darunter 6800 ℳ bevorrechtigte. Zur Deckung der nichtbevorrechtigten Forderungen von 74 200 ℳ sind nur 1100 ℳ vorhanden.

*

n. **Interessengemeinschaft von drei Schuhgroßhandelsfirmen.** Die Schuhgroßhandelsfirmen Albert Nahm u. Sohn in Mannheim, Israelski u. Robinson in Berlin und Fröhlich u. Lipmann in Düsseldorf haben beschlossen, unter Beibehaltung ihrer bisherigen Namensbezeichnungen mit Hinzufügung des Wortes Aktiengesellschaft ihre Firmen in Aktiengesellschaften mit je 4 Millionen ℳ Grundkapital umzuwandeln. Die drei Firmen haben eine Interessengemeinschaft gebildet und sind gegenseitig im Aufsichtsrat vertreten. Dem Aufsichtsrat der Mannheimer Firma gehören an Rechtsanwalt Dr. Reiß, Direktor Louis Hockenheimer, Otto Baum, sämtlich in Mannheim. Die Düsseldorfer und die Berliner Firma bestimmen je ein Mitglied. Zum Vorstand wurden die bisherigen Inhaber der Firma Hugo und Arthur Nahm und S. Neumann-Mannheim bestimmt. Es handelt sich um eine Familiengründung

Gründung eines keramischen Verbandes. Mit dem Sitz in Bamberg wurde ein Verband deutscher keramischer Töpfereien G. m. b. H. gegründet.

Oberstein-Idarer Elektrizitäts-A.-G. in Idar. Die Gesellschaft plant die Erhöhung des Aktienkapitals um 6 auf 11 Mill. ℳ.

Thodesche Papierfabrik A.-G. in Hainsberg. Der noch einzuberufenden Generalversammlung wird vonseiten der Verwaltung eine Kapitalserhöhung um bis zu 18,5 Millionen Mark Stamm- und um bis zu 1,5 Millionen Mark Vorzugsaktien auf insgesamt 45 Millionen Mark in Vorschlag gebracht. Die Gesellschaft, welche im vergangenen Geschäftsjahre eine Dividende von 10 Prozent zur Verteilung bringen konnte, verfügt im laufenden Geschäftsjahr über einen so reichlichen Auftragsbestand, daß mit einer erheblichen Erhöhung der Dividenden für dieses Jahr gerechnet werden kann.

Die Hanomag in Hannover-Linden hat die 10 000ste Lokomotive fertiggestellt. Es handelt sich dabei um eine sechsfach gekuppelte Tenderlokomotive.

Wirtschaftliche Rundschau.

Rückerstattung von Luxussteuern im Falle der Aufhebung dieser Steuern für einzelne Artikelgruppen. Von der Steuerauskunftsstelle des Zentralverbandes des Deutsch. Großhandels wird uns mitgeteilt: Das Reichsfinanzministerium berät im Benehmen mit dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat und den beteiligten wirtschaftlichen Organisationen die Frage der Abänderung der Luxussteuer. Als eine Folge der Abänderung ist die Aufhebung der Luxussteuer für einzelne Artikel teilweise bereits erfolgt, teilweise im Lauf der nächsten Monate zu erwarten. In den bisherigen Fällen ist den beteiligten Kreisen die Aufhebung erst so spät bekannt geworden, daß es ihnen unmöglich gewesen ist, rechtzeitig mit diesem Moment zu kalkulieren. Die Folge war, daß insbesondere der auf umfangreiches Lager angewiesene Großhändler gezwungen war, um der Industrie gegenüber konkurrenzfähig zu bleiben, die Artikel, für welche er vorher Luxussteuer entrichtet hatte, jetzt ohne diese abzusetzen. Eine entsprechende materielle Einbuße war die Folge. Der Zentralverband des Deutschen Großhandels sah sich daher veranlaßt, beim Reichsfinanzministerium zu beantragen, daß denjenigen Steuerpflichtigen, welche in vorerwähntem Sinne von der plötzlichen Aufhebung der Luxussteuer nachteilig betroffen wurden, der auf die Steuer entfallende Betrag zurückvergütet werde. Das Reichsfinanzministerium hat auf diese Eingabe geantwortet, daß die Verhandlungen über die Aenderungen der Luxussteuer so frühzeitig beginnen, daß sich die beteiligten Kreise auf die etwa zu erwartenden Aenderungen rechtzeitig einstellen können. Soweit das nicht möglich sein sollte, sieht sich das Ministerium aus Erwägungen grundsätzlicher Natur und in Ermangelung jeder gesetzlichen Unterlage nicht in der Lage, Steuerpflichtigen, die bisher luxussteuerpflichtige Gegenstände noch auf Lager haben und diese ohne Einrechnung der Luxussteuer verkaufen müssen, entgegenzukommen. Es kann daher den Beteiligten nur auf das dringendste empfohlen werden, sich über den Stand der Arbeiten zur Aufhebung der Luxussteuer in dem einzelnen Artikel rechtzeitig zu informieren, um dementsprechend die Dispositionen treffen zu können.

Weinbau und Weinhandel im Rheingau. Die Frühjahrsweinversteigerungen der Genossenschaften sind beendigt; auch die kleineren Winzer erzielten Durchschnittspreise bis über eine halbe Million Mark das Stück 1921. Die noch lagernden Vorräte von 1921 sind soweit sie nicht für die nächstjährigen Versteigerungen zurückgehalten werden, gering. Die hohen Preise halten an. Aeltere Jahrgänge des Rheingaus sind fast vergriffen, nur die Domänen und wenige Herrschaften haben noch wenige Vorräte. Der Kleinverkauf bleibt lebhaft, wenn er auch den Umsatz der vier ersten Jahresmonate nicht erreicht. Ueber den Stand der Weinberge im ganzen Rheingau ist das allergünstigste zu berichten. Falls das Wetter günstig bleibt, ist eine Weinernte ersten Ranges zu erwarten.

Die Kalipreiserhöhung. Die angekündigte neue Preiserhöhung für Kali dürfte frühestens mit dem 1. August d. Js. in Wirksamkeit treten, da das Kalisyndikat bis zu diesem Zeitpunkt noch durch Sommerrabatte und durch feste Vereinbarungen mit den Abnehmern gebunden ist. Das Ausmaß der neuen Preiserhöhung steht noch nicht fest, doch wird die Erhöhung in nur bescheidenem Umfange beantragt werden. Der Kaliabsatz im Juni war sehr befriedigend und überstieg den Maiabsatz; auch das Auslandsgeschäft hat sich wieder günstig entwickelt.

Erhöhung der Herdpreise. Der Verband deutscher Herdfabrikanten erhöhte, wie der „Deutsche Handelsdienst" meldet, seine bisherigen Preisaufschläge mit sofortiger Wirkung auf 370 Prozent.

Erhöhung des Goldzollaufgeldes. Wie bekannt, wird das Goldzollaufgeld jetzt wöchentlich festgesetzt. Bei der zweiten derartigen Regelung für die Woche vom 19. bis 22. Juli beträgt der Satz 9400 Prozent.

Erhöhung der Postgebühren nach dem Auslande. Der deutsche Gegenwert des Goldfronken bei der Gebührenerhebung im Auslands-Paket- und Telegrammverkehr, sowie für Ferngespräche nach dem Auslande ist mit Wirkung vom 10. Juli an auf 100 ℳ festgesetzt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch für die Wertabgabe auf Paketen und Briefen, sowie auf Kästchen mit Wertangabe nach dem Auslande maßgebend.

Postspionage im besetzten Gebiet. Wie aus unbedingt zuverlässiger Quelle verlautet, ist nunmehr festgestellt, daß seit längerer Zeit durch die französischen Besatzungsbehörden in Mainz, Wiesbaden, Aachen und Kohlscheid, Kr. Aachen, eine Postzensur ausgeübt worden ist. Auch auf den Postanstalten in Bonn ist eine Ueberwachungsstelle für Briefsendungen durch die Besatzungsbehörden eingerichtet. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß es sich im Interesse des Empfängers empfiehlt, wenn die Absender von Briefen usw. nach den genannten Orten Rücksicht darauf nehmen, so daß den Empfängern keine Unannehmlichkeiten bereitet werden.

Schiffahrt.

Kiel als Freihafen. Ein Gesetzentwurf über den Ausschluß eines Teiles des Kieler Hafens aus dem Zollgebiet ist dem Reichstag zugegangen. Diese Maßnahme ist durch die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Kiel begründet. Durch den Kriegshafen Kiel ist die Entwicklung des Handelshafens stark zurückgehalten worden. Seitdem aber durch den Friedensvertrag die deutsche Kriegsflotte kaum noch besteht, ist die Stadt Kiel gezwungen, sich wirtschaftlich umzustellen und den Hafen zu einem großen Handelshafen für Ost- und Nordeuropa auszubauen. Um diesen Zweck erreichen zu können, bedarf Kiel in seinem Hafen eines Freihafengebietes, dessen Grenzlinien nach dem Lande zu Zollgrenze ist und in dessen Bereich die Stapelung ausländischer Güter ohne zollamtliche Abfertigung unbehindert von Ein- und Ausfuhrverboten vor sich gehen kann.

Hamburgs Seeschiffsverkehr auf dem Friedensstand angelangt. Wenn auch der Anteil der deutschen Flagge im Vergleich zu der Vorkriegszeit noch einen bescheidenen Raum im Hamburger Hafenverkehr einnimmt, aber immerhin von Tag zu Tag wächst, so hat der Gesamtverkehr in unserem größten deutschen Hafen doch schon wieder einen Umfang erreicht, der selbst die kühnsten Erwartungen übertrifft. Sind doch im Mai nicht weniger als 1143 Seeschiffe mit einem Raumgehalt von 1 243 815 Netto-Registertonnen in Hamburg angekommen gegen nur 1 193 526 Tons im Rekordjahr 1913 zur selben Zeit. Im gleichen Zeitraum verließen Hamburg 1449 Schiffe mit 1 325 714 Netto-Registertonnen gegen 1 253 987 Tonnen im Jahre 1913.

Waren und Märkte.

Viehmärkte

= **Der Schweinemarkt in Durlach** vom 15. Juli war befahren mit 101 Läuferschweinen und 320 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 70 Läuferschweine und 250 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferschweine 7000—9000 ℳ, Ferkelschweine 3500—4500 ℳ.

Berliner Viehmarkt vom 15. Juli. Amtlicher Bericht. Auftrieb 2510 Rinder, 986 Kälber, 7862 Schafe, 4614 Schweine, 38 Ziegen. Preise für 100 Pfund Lebendgewicht. Ochsen 2600—3500 ℳ, Bullen 2600—3500 ℳ, Kühe 1600—3500 ℳ, Kälber 2800—4400 ℳ, Schafe 1400—3800 ℳ, Schweine 5500—6800 ℳ, Ziegen 2100—2200 ℳ. Der Handel verlief in allen Gattungen glatt.

Häute u. Leder

Berliner Häute-Auktion. Die 38. Auktion des Allgemeinen Häuteverwertungs-Verbandes, G. m. b. H. zu Berlin, findet am Freitag, den 28. und Samstag, den 29. Juli, zu Berlin statt.

Oel, Fettwaren etc

Berliner Fettmarkt vom 15. Juli. Butter: Die Nachfrage ist schwächer geworden, jedoch nehmen auch die Zufuhren immer mehr ab, so daß sie schlank unetrgebracht werden konnten. Die heutige amtliche Notierung ist pro Pfund Ia. Qualität 90 ℳ, IIa. Qualität 82—86 ℳ. Margarine: Die Fabriken ermäßigten die Preise um 14 ℳ pro Pfund und sind dieselben 51—62 ℳ, je nach Qualität. Schmalz: Beeinflußt durch die Abschwächung der Devisen war der Schmalzmarkt stark schwankend bei rückgängigen Preisen. Die Konsumnachfrage hat zwar etwas nachgelassen, ist aber immer noch trotz der hohen Preise lebhafter wie vor einigen Monaten. Die amerikanischen Produktenbörsen waren ziemlich unverändert. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 69 ℳ, Pure Lard in Tierces 72 ℳ, dto. in kleineren Packungen 73.50 ℳ, Berliner Bratenschmalz 74 ℳ. Speck: Gute Nachfrage. Gesalzener amerikanischer Rückenspeck notiert 70—76 ℳ je nach Stärke.

Bodenerzeugnisse

sb. **Nürnberger Hopfenmarkt.** Obwohl die Saison schon sehr weit vorgeschritten ist — der Nürnberger Hopfenmarktbericht steht jetzt im vorletzten Monat des alten Geschäftsjahres — zeigt sich doch immer noch rege Nachfrage für das Produkt der 1921er Ernte. Einheimische, das heißt daher, wie überhaupt deutsche Hopfen fehlen jedoch vollständig, eine Erscheinung, wie sich solche selbst die ältesten Hopfenhändler am Platze nicht erinnern können; der Handel ist also gezwungen, seinen Bedarf in ausländischer Ware zu decken. Aber auch hierin besteht oftmals Mangel; so war in der abgelaufenen Woche der Fall zu verzeichnen, daß Käufer für 1921er Ware am Platze waren, ihnen jedoch bei dem bestehenden Mangel keine solche angedient werden konnte. Unter solchen Umständen ist es eine ganz naturgemäße Folge, daß der Wertstand auch für ausländische Hopfen ganz wesentlich in die Höhe getrieben wurde, umsomehr noch, als auch die Bestände darin nicht von allzu großer Bedeutung waren und die eintreffenden Zufuhren meist immer sofort wieder Abnahme finden. Der Umsatz der letzten Woche erreichte 50 Ballen und zwar: Burgunder zu 21 000 ℳ, belgische und Nordfranzosen zu 17 700—18 500 ℳ und Ungarn zu 24 000 bis 25 000 ℳ. — Einheimische Hopfen sind überhaupt nicht mehr vorhanden; die Notierungen dafür fallen daher gänzlich aus. — In älteren Hopfen war die Tendenz ebenfalls eine fortschreitend feste. 1921er Hopfen (ungefähr 50 Ztr. in Ballenpackung) kamen zu 19 000 ℳ, außerdem Hopfen früherer Jahrgänge in Ballotpackung bis zu 16 000 ℳ zum Abschluß. — Die Wochenzufuhren erreichten einschl. der Eingänge des letzten Tages 100 Ballen. Schlußstimmung sehr fest; Tendenz steigend. Wie die übereinstimmenden Berichte aus der Hallertau, aus dem Spalter- und Hersbruckerland, aus dem Aischgrund und besonders auch aus Württemberg ersehen lassen, hat das Wachstum der Hopfenpflanze bei der niederschlagsreichen Witterung und hochsommerlichen Temperatur der letzten Wochen recht gute Fortschritte gemacht. Die reichlich und auch kräftig angesetzten Seitentriebe lassen bereits einen ziemlichen Blütenanflug erkennen und berechtigen so zu den besten Hoffnungen. An den kommenden Wochen liegt die Entscheidung für den Ausfall der neuen Ernte. Auch im Saazerland hat sich der Pflanzenstand in überraschender Weise gebessert und die Ungleichheiten sind wieder ausgeglichen. Das Hopfengeschäft, das sich mit Ende Juni etwas abschwächte, hat in der ersten Julihälfte durch stärkere Nachfrage den alten Preisstand (2750—3100 Kronen) wieder gebracht. — Die Pflanzenstandsberichte aus Belgien lauten ungünstiger. Die Felder haben sehr unter den starken Stürmen der letzten Wochen gelitten. Auch Ungeziefer tritt häufiger auf. Der Hopfenhandel liegt ruhig; Notierungen zwischen 300—375 Franken.

n. **Süddeutscher Holzmarkt.** Große Nachfrage und knappes Angebot kennzeichnet auch neuerdings den Markt in Nadelstammholz. Der Sommerhieb hatte bisher noch nicht vermocht, den Mangel an Ware zu beseitigen, trotzdem vonseiten der Waldbesitzer alle Anstrengungen gemacht wurden, um die Zufuhren an den Markt zu erhöhen. Anregung zur Zufuhrsteigerung gab die hohe Preislage. Durch den scharfen Wettbewerb bei den meisten Verkäufen in den Forsten war fast regelmäßig der Absatz von Ware flott. Wenn auch die Forstämter in Fällen, wo lokaler Bedarf von Kleinverbrauchern und Handwerkern einzudecken war, im Preise gewisse Zugeständnisse machten, bei denen unbeschränkter Käuferpreis zugelassen war, gab man seltener im Preise nach; öfters verweigerte man sogar den Zuschlag, wo die Gebote weit über den Anschlagswerten lagen. Kiefernrundstämme waren nach wie vor am meisten begehrt, aber nur in den kleinsten Mengen verfügbar. Daher kommt es, daß den Preisen von Kiefernrundstämmen größere Festigkeit innewohnte, wie denen von Fichten- und Tannenhölzern. Ein rheinpfälzisches Forstamt verkaufte jüngst Kiefernblochholz 1. Klasse zu 4320 ℳ (Aufwurfspreis 3700 ℳ), 1. Klasse zu 3529 ℳ (3200 ℳ), 2. Kl. zu 3041 (2800) ℳ, 3. Kl. zu 2785 (2700) ℳ, desgl. Ausschußholz 1. Kl. zu 2367 (2300) ℳ, 2. Kl. zu 1987 (1900) ℳ und 3. Kl. zu 1779 (1600) ℳ je Kbm. ab Wald. Bei einem Verkauf in der Rheinpfalz, bei dem die ortsansässige Sägeindustrie, aber nicht der Großhandel als Abnehmer zugelassen war, stellten sich die Erlöse für Kiefernblöcher 1. Kl. auf 3050 (2800) ℳ, 2. Kl. 2515 (2400) ℳ, 3. Kl. 2385 (2300) ℳ, 4. Kl. 1967 (2000) ℳ, für desgl. Ausschußholz 1. Kl. auf 1626 (1650) ℳ, 2. Kl. 1310 (1400) ℳ, 3. Kl. 1100 (1150) ℳ je Kbm. ab Wald.

CARL LASSEN
Internationales Speditionshaus
KARLSRUHE i. B.
Kaiserstrasse 73 Fernsprecher 4948 4949 4950
Spedition / Schiffahrt
Lagerung / Assekuranz